MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

258 (14.10.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-37138

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 258. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Sonntag, 14. Oktober 1888.

Die ersten Druckbogen der mit so großem Interesse aufgenommenen Erzählung

„Ein ungarisches Grafengeschlecht"

von E. Deutsch

sind nunmehr fertig gestellt und werden sämmtlichen neu eingetretenen Abonnenten auf deren an die Expedition unseres Blattes gerichteten Wunsch

gratis und franco

zugesandt werden.

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

Kaiser und Papst.

In einem eigens von Berlin nach Rom gesandten Kaiserlichen Wagen und vom preußischen Gesandtschaftspalais aus hat Wilhelm II. dem Oberhaupte der katholischen Christenheit seinen Besuch abgestattet. Diese beiden Thatsachen geben dem politischen Akte sein charakteristisches Gepräge; nichts sollte bei dem kaiserlichen Besuche im Vatican daran erinnern, daß Wilhelm II. als Gast des Königs von Italien in Rom weilt; die päpstliche Diplomatie, welche jede Aussöhnung mit dem Quirinal auf Grund des 1870 geschaffenen und dauernd festgestellten Thatbestandes von sich weist, hat einen Sieg errungen, den ersten bedeutsamen Erfolg seit der Besitznahme Roms durch königlich italienische Truppen. Aus dem preußischen Gesandtschaftspalais, also von deutschem Boden aus betrat Kaiser Wilhelm die päpstlichen Räume, um Leo XIII. die Hand zu drücken. Was in der halbstündigen Unterredung zwischen Kaiser und Papst, der nicht einmal des Kaisers Bruder beiwohnen konnte, verhandelt wurde, ob neue Grundzüge zu einem dauernd guten Verhältnisse zwischen Staat und Kirche besprochen wurden, ja ob nicht etwa des Kaisers Mittleramt zur „Regelung" gewisser kirchenpolitischer Maßregeln in einem andern deutschen Bundesstaate angerufen worden ist, das alles bleibt tiefstes Geheimniß und jede Vermuthung trägt das Haltlose eines Phantasiegebildes in sich. Lange genug haben sich die ultramontanen Blätter gegen die Möglichkeit eines Kaiserbesuchs in Rom gesträubt, und noch an dem Tage, da Kaiser Wilhelm aus Oesterreichs schönen Gauen in's herrliche Land Italia zog, konnte sich das Hauptorgan der badischen Ultramontanen mit dieser „allen Monarchen-Traditionen widersprechenden" Thatsache nicht befreunden; nun, da das Unerwartete zum Ereigniß geworden, da der deutsche Kaiser seinen königlichen Freund in der thatsächlichen Hauptstadt Italiens, in dem ehemals päpstlichen Rom, besucht, tröstet sich die ultramontane Presse mit den gewiß sehr taktvollen Vorsichtsmaßregeln, welche die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Papste umgeben. Ein deutscher Wagen mußte da die Rolle der Vorsehung spielen!.. Nun gehört auch dieser historische Akt der Vergangenheit an, und es würde thöricht erscheinen, wollte man an der Art, wie er in Scene gesetzt wurde, mäkeln. Dem Papste gebühren als dem Oberhaupte der katholischen Kirche, zu der sich Millionen guter deutscher Bürger bekennen, die Ehren, welche ihm der Volkskaiser Wilhelm II. gewiß aus tiefster Ueberzeugung und aus vollem Herzen erwiesen; kleinlich scheint manchmal, was Großes bedeutet und fördert. Wenn Kaiser Wilhelm, um gewisse Empfindungen des Papstes zu ehren, seinen Besuch in höfische Formen bannte, die — ohne an der nun einmal feststehenden Thatsache des Besitzstandes etwas zu ändern — den Souveränitätsanschauungen des Papstes die gebührende Achtung zollten, so hat das deutsche Volk wohl Ursache, die staatsmännische Weisheit seines jugendlichen Kaisers dankbar anzuerkennen. Unsere katholischen Mitbürger insbesondere werden aus dieser Thatsache erkennen, daß die Phrase der ultramontanen Hetzpresse: „Die Katholiken seien hier Bürger zweiter Klasse" jeder Begründung entbehrt. Doch auch das römische Volk verdient den Dank der deutschen Nation. Da es die Hoffnungen der ultramontanen Intransigenten zu nichte machte und die Fahrt des Kaisers nach dem Vatican nicht zu antipäpstlichen Demonstrationen mißbrauchte, hat das Volk von Rom gezeigt, daß es würdig sei, unter der weisen Herrschaft König Humberts zur wahren Freiheit herangebildet zu werden, und so hat Italien gestern den besten Beweis dafür erbracht, daß es die Ausnahmsstellung des Papstes zu ehren und die Garantiegesetze hochzuhalten weiß.

* * *

Ueber den Verlauf des gestrigen Tages liegen folgende Berichte aus Rom vor:

Bis in die späten Abendstunden wogte gestern (Donnerstag), nach der Ankunft des Kaisers, in den Hauptstraßen Roms ein ungewohntes Leben. Alle Kaffeehäuser und Wirthschaften waren überfüllt, Tausende von Menschen benutzten den herrlichen kühlen Herbstabend zu einem behaglichen Spaziergange. Ueber Kaiser Wilhelm vernahm man allenthalben freundliche sympatische Aeußerungen. Die Freude über seine Anwesenheit mischt sich mit Bemerkungen über seine einnehmende und stattliche Persönlichkeit. Allgemein war

der Unwille über einige Irredentisten,

welche (wie von uns im gestrigen „Genr.-Anz." gemeldet wurde) von einem Balkon der Via Nazionale kleine rothe Blättchen mit einem gedruckten Aufschrei für die unbefreiten italienischen Brüder, für die Elsaß-Lothringer und gegen den Dreibund unter das Volk geworfen, dann aber in feiger Weise schleunigst das Weite gesucht hatten. Die Menge würde ihnen freilich andernfalls übel mitgespielt haben. Auf der Piazza delle Terme wurde ein kleiner Knabe verhaftet, welcher die kleinen rothen Zettel geworfen hatte, ebenso wegen desselben Vergehens während der Nacht Albani, der Direktor eines republikanisch-socialistischen Blattes.

Heute sind alle Blätter voller Festartikel,

die, durchweg in taktvollster Weise das polemische Gebiet des Streites zwischen Staat und Kirche vermeidend, die Berührungspunkte zwischen Deutschland und Italien betonen und die Erkenntlichkeit und Freude über den kaiserlichen Besuch und über die durch denselben neugestärkte Innigkeit der Beziehungen zwischen den Dynastieen und Völkern kundgeben. Eine Ausnahme von diesem allgemeinen Chor machen nur die clericalen Organe, sowie die unbedeutenden radicalen Blättchen.

Heute früh machte der Kaiser einen Morgenritt außerhalb der Stadt. Gegen Mittag begab er sich zu dem preußischen Gesandten v. Schlözer und nach dem Frühstück mit Gefolge zum Vatican, wo der Empfang beim Papste von Statten ging.

Die Fahrt des Kaisers nach dem Vatican

erfolgte um 1¼ Uhr in einem mit vier Pferden bespannten, von Berlin eingetroffenen Hofwagen mit Spitzreiter vorauf. Neben dem Kaiser saß der preußische Gesandte v. Schlözer. Prinz Heinrich fuhr in einem Gesandtschaftswagen, das Gefolge benutzte Miethwagen. In den nach dem Vatican führenden Straßen bis zum Sanct Peters-Platze und in dem zum Vatican führenden Eingange bildeten italienische Truppen Spalier. Auf dem ganzen Wege von Piazza Valla bis zum St. Petersplatz wurde der Kaiser mit Begeisterung begrüßt. Um 1 Uhr 35 Minuten traf derselbe beim Vatican ein. — In dem inneren Hofe (di Damaso) wurde der Kaiser von einem Zuge der Palastgarde mit der päpstlichen Fahne begrüßt, von dem Großmeister des heiligen Hospiz, Fürsten Ruspoli, und dem Ceremonien-Secretär Monsigneur Sinistri empfangen und bis zum ersten Treppenabsatz geleitet, wo den Kaiser Mgr. Macchi, Oberstceremonienmeister des Papstes, Mgr. Pissori, Präfect des Ceremonials, Mgr. Cassetta, Geheimer Almosenier, und andere Prälaten und Offiziere der Schweizergarde empfingen und bis zum Clementino-Saale führten. Hier wurde Se. Majestät von dem Oberstkämmerer Mgr. Della Volpe und anderen Hofwürdenträgern des Papstes empfangen. Die Gendarmen, Schweizergarden, Palastgarden und Nobelgarden erwiesen in den Sälen, welche der Kaiser und seine Begleitung sodann durchschritten, die Ehren.

Am Eingang des Thronsaales schritt der Papst dem Kaiser entgegen

und führte denselben in sein Privatkabinet, wo ein eigens für diesen Zweck errichteter Baldachin angebracht war, unter welchem drei gleiche Sessel für den Kaiser, den Papst und den Prinzen Heinrich aufgestellt wurden. Letzterer trat erst nach der ersten Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papste ein. Die einzelnen Prälaten zugeschriebene Absicht, den Sessel des Kaisers vier Zoll niedriger zu stellen, als den des Papstes, kam nicht zur Ausführung, mag aber auch nicht von dem Gedanken zum Entschluß gereift sein. Später folgte der Staatsminister Graf Bismarck und einige andere Herren des kaiserlichen Gefolges. Nach dem Empfange stattete der Kaiser dem Cardinal Rampolla einen Besuch ab und besichtigte unter dessen Geleit den Vatican und die St. Peterskirche. Der Kaiser trug zu dem Besuche die Uniform der Gardes du Corps, Prinz Heinrich Marine-Uniform. Die Hochwürdenträger des Papstes wurden dem Kaiser durch den Fürsten Ruspoli, Mgr. Macchi und Mgr. Della Volpe vorgestellt. Den Staatsminister Graf Herbert Bismarck und mehrere andere Herren des kaiserlichen Gefolges stellte der Kaiser dem Papste selbst vor. Der Papst richtete an jeden einzelnen der Vorgestellten huldvolle Worte.

Die Verabschiedung

war wie der Empfang sehr herzlich. Es war 3 Uhr 40 Minuten, als der Kaiser und Prinz Heinrich den Vatican verließen. Bei der Rückkehr spielten die Musikkorps der Spalier bildenden königlichen Truppen, wie bei der Herfahrt, die preußische Volkshymne. Die dichten Menschenmassen, welche alle Plätze und Straßen anfüllten, begrüßten den Kaiser ununterbrochen mit stürmischen Zurufen. Der Kaiser und Prinz Heinrich kehrten alsbald nach dem Quirinal zurück. Nach der Aufhebung der Tafel und einem Cercle zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück, um noch bis gegen 11 Uhr Abends mit dem Grafen Bismarck zu arbeiten.

Die französische Presse

gesteht im allgemeinen zu, daß der Empfang des deutschen Kaisers in Rom großartig ausgefallen sei, hebt aber die angeblich franzosenfreundlichen Kundgebungen hervor. Namentlich seien rothe Zettel mit Aufschriften, die gegen den Dreibund gerichtet gewesen, geworfen worden. Einige Pariser Blätter behaupten auch, die Kundgebung habe einen amtlich gemachten und künstlichen Anstrich gehabt. Doch tragen diese Einwendungen, wie der Berichterstatter der „Straßb. Post" meint, einen gezwungenen Charakter. Im ganzen bekundet sich aus ihnen nur das Mißbehagen über den Besuch und den Empfang Kaiser Wilhelms in Italien.

England und die Friedensliga.

Die meisten Londoner Morgenblätter betrachten den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Rom als ein hochwichtiges Ereigniß, das ganz dazu angethan sei, den Bund der drei mitteleuropäischen Mächte im Interesse des Friedens zu befestigen. Die „Morning Post" betont, daß Großbritannien, obwohl es nicht ein förmliches Glied dieses Bundes bilde, doch mit dessen Zwecken völlig sympathisire und sicherlich denselben nöthigenfalls thätige Unterstützung gewähren würde. Der „Standard" lenkt die Aufmerksamkeit auf die gänzliche politische und diplomatische Vereinsamung Frankreichs, welche durch die Besuche Kaiser Wilhelms in Petersburg, Wien und Rom noch sichtbarer hervorgetreten sei. Frankreich müßte vereinsamt bleiben, bis es die Lage, die es selber geschaffen, hinnehme.

Die Toaste Kaiser Wilhelms und König Humberts.

Bei dem heutigen Galadiner brachte König Humbert folgenden Toast aus: „Mit tiefer Freude und lebhafter Dankbarkeit begrüße ich hier in meiner Residenz, hier in der Hauptstadt Italiens den Kaiser und König Wilhelm II. Die Anwesenheit des Oberhauptes einer großen Nation und einer ruhmreichen Dynastie, mit welcher ich aus alter Freundschaft verbunden bin, in der Hauptstadt Italiens ist ein neues Pfand der Allianz, welche von uns für den Frieden Europas und für die Wohlfahrt unserer Völker beschlossen wurde. Ich trinke auf das Wohl Sr. K. und K. Majestät, meines erhabenen Gastes, auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf das deutsche Heer, den Schutz und Ruhm Deutschlands." — Kaiser Wilhelm antwortete: „Ich danke Ew. Majestät auf das Herzlichste für die warmen Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. Die Berufung auf die von unsern Vätern überkommene Bundesgenossenschaft findet in mir ein lebhaftes Echo. Unsere Länder haben unter der Führung ihrer großen Herrscher beide mit dem Schwerte ihre Einigkeit erkämpft. Die Gleichartigkeit unserer Geschichte bedingt, daß unsere Völker stets zusammenstehen werden zur Aufrechterhaltung dieser Einheit, welche die sicherste Garantie für den Frieden bietet. Unsere Beziehungen haben den lebendigsten Ausdruck gefunden in der erhebenden Begrüßung, die Ew. Majestät Hauptstadt mir hat zu Theil werden lassen. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und auf das so sehr brave italienische Heer." Den letzten Satz sprach der Kaiser in italienischer Sprache.

Bismarck und Crispi.

Ministerpräsident Crispi richtete an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm: „Inmitten des Enthusiasmus, mit welchem Ihr erhabener Souverän, der Freund unseres König, das Haupt

MARCHIVUM

der unserem Lande verbündeten großen Nation, in der Hauptstadt Italiens empfangen worden und welcher ihn umgibt, wenden sich meine Gedanken bewegt an Eure Durchlaucht. Ich wünsche, daß das Echo des Jubels, von dem Rom widerhallt, bis zu Ihnen gelangt, um Ihnen zu sagen, wie sehr das italienische Volk Deutschland liebt und die Freundschaft dieses Landes hochschätzt, welches durch die Rathschläge Euer Durchlaucht zu solchem Ruhm und solcher Größe gelangt ist. Möge unser Bündniß stets ein so herzliches und intimes bleiben zum Ruhm beider Völker und zum Besten des Friedens in Europa." — Fürst Bismarck erwiderte: „Ich danke Ew. Exzellenz aus vollem Herzen, daß Sie im Augenblicke, wo Sie der Begegnung unserer Souveräne beiwohnten, welche dem feierlichen Ausdruck der herzlichen Freundschaft beider großen Nationen gleichbedeutend ist, an mich gedacht haben. Das Bewußtsein, gemeinsam an der Befestigung der gegenseitigen Freundschaft unserer Souveräne, sowie unserer Länder gearbeitet zu haben, und unser fester Wille, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten und immer intimer zu gestalten, bilden meinem Herzen die theuere Verbindung des Ortes der glänzenden Feste, welche Rom feiert, mit dem einsamen Walde, den Ew. Exzellenz vor zwei Monaten mit mir zu durchwandern die Freundlichkeit hatten."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 13. Oktober 1888.

* **Personalnachrichten.** (Schulwesen.) Stroh, Stefan, Unterlehrer in Altlußheim, wird Hauptlehrer daselbst. Schulverwalter Theodor Stürn in Billigheim wird Hauptlehrer daselbst. Hauptlehrer Jacob Knab in Leiberstadt wird Hauptlehrer in Habenheim. Schulverwalter Emil Bernhard in Lobenfeld, Amts Heidelberg, wird Hauptlehrer dortselbst. Hauptlehrer Heinrich Schickle in Siegelsbach wird Hauptlehrer in Meckesheim. Unterlehrer Ferd. Bernhard in Schlierbach wird Hauptlehrer in Mörschenhardt. Karl Friedrich Braun in Kleingemünd wird Hauptlehrer in Seckenheim. Unterlehrer Johann Brunn in Handschuchsheim wird Hauptlehrer zu Waldhilsbach. — (Zollverwaltung.) Hilfsaufseher A. Mauch in Mannheim zum Grenzaufseher in Reichenau-Mittelzell; Privatlageraufseher A. Fr. Kiefer in Mannheim zum Grenzaufseher in Thengen; Privatlageraufseher F. Knöpfle in Hockenheim zum Grenzaufseher in Entenhofen.

* **In der nächsten Bürger-Ausschuß-Sitzung** kommen, vermuthlich am 24. Oktober folgende Gegenstände zur Berathung:

1. Antrag auf Zustimmung zu dem Ortsstatut über die landesgesetzliche Kranken-Versicherung der Dienstboten, sowie der ohne Gehalt und Lohn beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge. Nach dem neuen Ortsstatut werden M. 2.30 resp. M. 1.40 als Taglohn männlicher resp. weiblicher Arbeiter über 16 Jahren und M. 1 resp. 75 Pfennig als Taglohn männlicher resp. weiblicher Arbeiter unter 16 Jahren angenommen und ist dementsprechend ein jährlicher Beitrag von M. 10.35, M. 6.30, M. 4.50 und M. 3.37 zu entrichten; für Gesellen, Lehrlinge u. s. w. ohne Lohn, stellen sich die Beiträge nach Geschlecht und Alter wie der vorigen Arbeiter auf M. 8.76, M. 5.34, M. 3.81 und M. 2.83 per Jahr. Dagegen wird die Frist unentgeltlicher Verpflegung von 8 Wochen auf 13 Wochen ausgedehnt.

2. Anlage einer Brückenwaage auf dem Jungbusche, welche M. 4,700 erfordern wird.

3. Verkauf städtischen Geländes 79,71 □mtr. à M. 30 an die Herren Georg und Carl Gerwig.

4. Theilweise Wiederanlage von Kaufschillingsgeldern in Liegenschaften. In Zukunft sollen 10 Prozent solcher Gelder wieder in angegebener Weise Anlage finden.

5. Anlage eines Schulgartens von 18 Ar, welche M. 1600 kosten und für Unterhalt jährlich M. 1000 erfordern wird.

6. Herstellung der Kepplerstraße (links der Schwetzingerstraße) mit einem Kostenaufwand von M. 30,000, deren Rückerstattung von den Angrenzern anerkannt worden ist.

7. Kanal in der Kepplerstraße (zwischen Friedrichsfelder- und Schwetzingerstraße mit einem Kostenvoranschlag von M. 13,000.

8. Genehmigung des Pachtvertrags mit der Nebenbahn Mannheim-Weinheim. Derselben wurden 21,056 □mtr. städtisches Gelände gegen die jährliche Summe von M. 315,84 auf 50 Jahre verpachtet.

9. Creditbewilligung für die städtische Abfuhr-Anstalt, zur Anschaffung einer Entleerungslocomobile (M. 4,500) und zweier Latrinen-Faßwagen (M. 2,800) im Betrage von M. 7,300.

* **Den Handschulmappen** droht Vernichtung. Die Vorstände der Berliner Mädchenschulen ermahnen dringend die Eltern ihrer Zöglinge, denselben das Tragen der sog. Handschulmappen nicht zu gestatten. Diese Warnung führen sie auf medizinische Beobachtungen zurück. Es ist festgestellt, daß das sogen. „Schiefwerden" der jungen Mädchen im Alter von 11—14 Jahren auf das stete Tragen der schweren Schulmappe in einer Hand zurückzuführen ist. In vielen Schulen ist deßhalb die Rückenmappe, d. h. der Ranzen, welcher mittels Riemen über beiden Schultern getragen wird, vorgeschrieben und auch in den Gemeindeschulen achten die Lehrer möglichst darauf, daß die Mädchen Rückenmappen erhalten.

* **Bei der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in München** sind folgenden Ausstellern und Mitarbeitern im Großherzogthum Baden und in der Pfalz Auszeichnungen in Gestalt von Preismedaillen und Ehrendiplomen zuerkannt worden:

Brand und Mahler, Karlsruhe. Für einen gut ausgeführten Wandleuchter.

Brünner Karl, Karlsruhe, Kunstmaler. Für schön dargestellte Adressen.

Caspar Ludwig, Mannheim, Architekt. Für praktische und stylvolle Entwürfe von Geräthen.

Dengler August, Karlsruhe, für treffliche Herstellung eines Spinnrades.

Distelhorst L., Karlsruhe. Für hochbefriedigende Leistungen in Anfertigung eines Schmuckschrankes, einer Kredenz und von Stühlen.

Doering, Kunstpräge-Anstalt, Buch- und Kunst-Druckerei in Karlsruhe. Für hervorragende Leistungen im Gebiete des Kunst-Prägedruckes und für vorzügliche heraldische Graveurarbeiten.

Doerner J., Ludwigshafen. Für ein gut eingelegtes Billard und geschmackvolle Billardstöcke.

Drinneberg Hans, Karlsruhe, Atelier für Glasmalerei. Für gute Komposition und harmonische Farbenzusammenstellung.

Eberle Jos., Ueberlingen (Baden), Bildhauer. Für tüchtige Leistung in religiösen Figuren.

Frank Theodor, Pforzheim. Für ausgestellte Bijouteriearbeiten.

Gagel Karl, Karlsruhe. Für stilvolle Möbelentwürfe.

Glatz Johann, Villingen. Für bäuerliche Gefäße mit geritzten Ornamenten.

Griffmann K. Mannheim. Für eine treffliche Holzskulptur.

Hammer H., Karlsruhe. Für ein gut ausgeführtes Gitter.

Hauber A. Pforzheim, Bijouteriefabrikant. Für einen Anhänger nebst Kette.

Heimerdinger A. J., Fräulein, Karlsruhe. Für vorzügliche Ausführung größerer Hochstickereiarbeit.

Heisler C., Mannheim. Für gediegene und gute Juwelierarbeiten.

Hausch M., Pforzheim. Für ausgestellte Bijouteriearbeiten.

Heer Adolf, Karlsruhe, Professor. Für die sinnige Idee zu einem Tintenfaß.

Heer Julius, Karlsruhe, Bildhauer. Für zwei vorzüglich gelungene Karyatiden.

Fortsetzung folgt, wobei wir schon jetzt bemerken wollen, daß außer Herrn Architekt Caspar auch die Hofmöbelfabrik des Herrn L. J. Peter für treffliche Leistung mit der gleichen Auszeichnung bedacht worden ist.

* **Das Concert des Wiesbadener Männergesangvereins**, welches heute Abend im Saalbau stattfindet, wird den Besuchern dieser Veranstaltung einen seltenen Kunstgenuß bereiten. Das aufgestellte Programm ist ein ungemein reichhaltiges und abwechselungsvolles. Dasselbe enthält 11 Nummern. Dem Concert wird sich ein Bankett anschließen, gegeben von den hiesigen verbündeten Gesangvereinen.

Ein Ordensregen wird sich gelegentlich der Eröffnung des neuen Burgtheaters in Wien auf die beim Bau des Hauses und auf die im Hause selbst beschäftigten Künstler herabsenken. Der prov. Direktor Sonnenthal, die Damen Gabillon, Hartmann, Wolter auch Rosa Papier, die Herren Reichmann und Winkelmann, welche beim jüngsten Kaiser-Concerte beschäftigt waren, sollen ausgezeichnet werden. Die Ernennung der Herren Krastel und Robert zu Regisseuren steht bevor.

* **Die auch bei uns vielfach erörterte Frage, wie die Rauch- und Rußbelästigung** in den großen Städten zu beseitigen sei, hat der Verband deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine zu lösen in die Hand genommen. Aus dem Arbeitsplan für das Verbandsjahr 1888—89 ergiebt sich, daß die Fragebogen, betr. die Beseitigung der Rauch- und Rußbelästigung in großen Städten, seitens des Vereins zu Hannover bis zum 31. Dez. d. J. dem Verbandsvorstande behufs Vertheilung an die Einzelvereine zugestellt werden sollen. Letztere werden ersucht, ihre Antworten bis zum 1. März n. J. dem hannoverschen Vereine zu übersenden, welch letzterer seinen Bericht bis zum 1. Mai n. J. dem Verbandsvorstande behufs Feststellung der Tagesordnung für die 18. Abgeordnetenversammlung einzuliefern hat. — Demnach darf man eine baldige umfassende fachmännische Durchberathung der leidigen Rauch- und Rußbelästigungsfrage erwarten.

* **Metzger-Innung.** Bei der am vergangenen Mittwoch im „Badener Hof" stattgehabten, leider etwas schwach besuchten Versammlung der hiesigen Metzger-Innung bildeten namentlich die Klagen mehrerer Viehhändler und Metzger über die Umtriebe einiger Maller auf dem hies. Viehmarkt, Gegenstand lebhafter Diskussion. Dieselben schädigen nicht nur die Metzger, sondern hauptsächlich auch den guten Ruf des hiesigen Marktes nach Auswärts in hohem Grade dadurch, daß sie die Händler nöthigen, ihnen einen Extra-Verdienst von 5—10 M. und mehr per Stück zu gewähren, außer der Provision, die sie vom Metzger bekommen. Daß dieses Mehr auf den Kaufpreis geschlagen werden muß ist selbstverständlich und wird durch derartige, unsaubere Manipulationen die Allgemeinheit geschädigt. In ähnlicher Weise verfährt eine Sorte junger Herumlungerer auf dem Kälbermarkt, welche, sobald Morgens in der Frühe Transporte guter Kälber ankommen, dieselben den Händlern sozusagen abnöthigen, um sie einige Stunden später, wenn die Metzger kommen, mit einem Zuschlag bis zu M. 10 per Stück wieder zu verkaufen. Dieses höchst verwerfliche Treiben wurde von der Versammlung scharf kritisirt und ist es mit Freuden zu begrüßen, daß seitens der Viehhändler eine Eingabe an den Stadtrath vorbereitet wird, worin um Beseitigung dieser Mißstände gebeten werden soll. Eine Veröffentlichung der Namen der betreffenden Personen, sowie eventuelles Verbot des Marktbesuches derselben, wie es an anderen Plätzen geschieht, wäre das beste Mittel zur Abhülfe.

* **Der Winter naht**, und mit ihm stellt sich die Nothwendigkeit verschiedener Einkäufe ein; weßhalb auch schon wieder von allen Seiten und aus allen Weltgegenden die Preiscourante und Offerten der verschiedensten Geschäfte allen Familien zukommen, von denen man voraussetzen kann, daß sie es mit dem Gelde bei ihren Einkäufen entweder nicht so genau, oder — Gegensätze berühren sich ja — etwas genau nehmen müssen. Es gibt große Geschäftshäuser, namentlich französische, welche jährlich Tausende von Mark für die Versendung von reich ausgestatteten Katalogen und illustrirten Prospekten ausgeben. Wer einen solchen erhält, kann nichts Besseres thun, als ihn in den Ofen zu stecken; denn 1) haben wir in Mannheim selbst Geschäfte genug, in welchen zu den entsprechend billigsten Preisen eine Auswahl in allen nöthigen Dingen geboten wird, wie sie anderwärts nicht größer und besser geboten werden kann; es ist darum unsere Pflicht, das Geld, das wir zur Befriedigung unserer Bedürfnisse an Kleidern u. s. w. ausgeben müssen, ihnen zuzuwenden, da sie durch ihre Steuern und Umlagen die Bedürfnisse unseres städtischen Haushaltes bestreiten helfen und zu ihrem eigenen Lebensbedarf ebenfalls auf den Ankauf bei ihren Mitbürgern angewiesen sind; 2) soll man auswärts nichts kaufen, weil man auch dort nichts geschenkt bekommt, und gerade die großartigen Reklamen solcher Geschäfte beweisen es, welch' großen Profit sie machen; 3) kauft man auswärts sozusagen die Katze im Sack. Wenn es auch gewöhnlich heißt: „Nichtconvenirendes wird auf Verlangen umgetauscht oder zurückgenommen", so weiß Jedermann, was es mit einem solchen Umtausch oder einer Zurücknahme für eine Bewandtniß hat. Die Portokosten und die Mühe dabei sind jedenfalls verloren, und was man bei dem Umtausch erhält, weiß man abermals nicht, kurz und gut, in 99 Fällen von 100 behält man eben das Uebersandte, trotzdem es nicht paßt oder nicht gefällt, aus den angegebenen Ursachen. Welche Rücksichten braucht denn auch ein solches auswärtige Geschäft auf einen Kunden zu nehmen, welcher ihm gleichsam hereinschneit? Heute ist er es, morgen fällt ein anderer herein, wenn also nur das Geschäft gemacht wird, ob der Kunde zufrieden ist oder nicht, ist ganz gleichgültig. Anders, wenn man hier kauft; jeder Geschäftsmann ist darauf angewiesen, seine Kunden so zu bedienen, daß sie wieder kommen und er auf ihre Kundschaft zählen kann, ihm ist es also nicht gleichgültig, ob seine Kunden zufrieden sind oder nicht. Und wie anders ist es, wenn man die Waaren — und nicht bloß Müsterchen, welche oft täuschen — zur eigenen Auswahl vor sich hat. Mit einem Worte: Kauft bei unseren hiesigen Geschäftsleuten nicht nur, weil es unsere Pflicht ist, sie in Nahrung zu setzen, sondern auch aus eigenem Interesse.

* **„Freund Fritz."** Ein Zwischenaktsgespräch. Ich freue mich über die schöne Sprache in diesem Lustspiel: das ist Alles so einfach und ungekünstelt. — Allerdings. Und das wundert mich um so mehr, als man eigentlich berechtigt war, mehr Schwülstiges und Bombastisches zu erwarten. — Aber wieso denn? — Nun, in einem Stücke, wo soviel gegessen wird, kann man doch nicht ganz sans Fraß reden.

* **Die Bauthätigkeit** ist trotz der vorgeschrittenen und nicht besonders günstigen Jahreszeit immer noch eine sehr rege. Der „Käferfalle" wird von zwei Seiten auf den Nacken gerückt, indem nun auch der Eckbau Kaiser-Wilhelm- und Bismarck-Straße in Angriff genommen ist, sodaß bis nächsten Herbst die linke Seite ersterer Straße vom Bahnhofplatz bis zum Heidelberger Thor geschlossen sein wird. Ebenso soll auf den beiden Bauplätzen in K 3 an der Ringstraße schon in der nächsten Woche mit den Fundamentirungsarbeiten begonnen werden, wodurch auch diese Seite der Ringstraße vom Schulhaus in K 5 bis zur „Breiten Straße" zum Abschluß kommen wird. Ist dies freudig zu begrüßen, fast umsomehr zu bedauern, daß die Symetrie am Ausgang der „Breiten Straße" gegenüber der neuen Brücke, welche nächstes Jahr in Angriff genommen wird, in so unliebsamer Weise gestört

Feuilleton.

— **Die Leiche Kaiser Wilhelms I.** ist bekanntlich noch nicht definitiv beigesetzt, sondern ruht noch auf dem provisorischen Platz im Mausoleum, wo der Sarg am 16. März aufgestellt und wo er in jüngster Zeit von Tausenden besichtigt wurde. Kaiser Wilhelm II. hat nunmehr befohlen, daß das Mausoleum so erweitert werden soll, daß noch zwei Sarkophage aufgestellt werden können, und deshalb werden bereits seit einiger Zeit auf der Rückseite des Mausoleums, das auf einem Pfahlrost steht, Untersuchungen des Untergrundes seitens des Königlichen Hofbaurathes Tätens vorgenommen. Der Anbau dürfte im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

— **Ein dauerhaftes Gesetz.** Ein Nordhäuser Einwohner hatte im schwarzburgischen Städtchen Klingen zwei Pferde gekauft. Weil dieselben den Kaufbedingungen nicht entsprachen, der Verkäufer aber die Rücknahme ebensowohl wie jeden Schadenersatz verweigerte, wurde eine Klage angestrengt, welche zu einem in Greußen abgehaltenen Termine führte. Man denke sich das Erstaunen des Käufers, als ihm eröffnet wurde, daß auf Grund eines noch zu Kraft bestehenden Gesetzes vom 26. Februar **1579** seine Klage von Gerichtswegen abgewiesen werden müsse.

— **Ein Stück Berliner Leben vom Jahre 1770** finden wir in einem Briefe der Sängerin Gertrud Elisabeth Schmehling (der nachmals so berühmten Mara-Schmehling) geschildert. „Berlin ist eine schöne Stadt", so schreibt sie an eine bekannte Familie in Leipzig, „allein es scheint, als wenn es von lauter Tambouren bewohnt würde, so hört man den Morgen Früh bis Abends spät nichts als Trommelschlag in den Straßen. Alle Tage gibt es hier Gesellschaften, ich werde in viele geladen, aber ich gehe nur in solche, wo man mich nicht zu singen zwingt, denn da ich meine Stimme dem Könige von Preußen verkauft habe, so ist sie nicht mehr mein und ich kann über sie nicht schalten, wie ich wohl möchte . . . Ich erhalte viel verliebte Zettel und auch Briefe von hiesigen Dichtern und Schriftstellern, französisch und deutsch; gestern bekam ich auch ein Schreiben von Herrn Canonikus Gleim, das in einem gar kindischen und verliebten Stylum abgefaßt ist und mich bedünket, eines so berühmten Mannes, der gar noch dazu einen geistlichen Titel führt, nicht eben ganz würdig. Auch Heirathsanträge bekomme ich, kürzlich sogar von einem alten Generalen, der einundzwanzig Schlachten unter seinem König mitgefochten hat und sieben Kugel im Leibe hat, die ihm nach und nach, wahrscheinlich im Verlaufe unserer Ehe, sollen herausgeschnitten werden; ich aber habe mich gehorsamst bedanket und die anderen Briefe werfe ich alle ins Feuer. Es sollte mir just fehlen, daß ich auch noch heirathe, damit ich alsdann noch einen zweyten Willen eines Mannes über mich zu erkennen habe. Ich armes Ding, das schon gar zu sehr in Knechtschaft gerathen ist!" — Und doch sollte die schöne Sängerin bald vom Liebesgotte getroffen werden und zwar in einer Weise, die verhängnißvoll in ihr Leben eingriff. Im Jahre 1773 schreibt Gleim: „die Schmehling heirathet — und, o ihr Götter, sie heirathet nicht meinen Jakobi, nein! Amor leitet die Strauchelnde und Irrende in einen Busch, aus dem wüstes Tönen hervorschallt und in dessen Schatten ein Faun, halb trunken und von allen Grazien und Musen geflohen, rohe Gesänge stammelt. Friedrichs Sängerin heirathet ein Trunkenbold! Als ich diese Nachricht erhielt, „floh ich zur Apollsbüste, weinte glühende Thränen und bat den Gott im Namen der Charitinnen, seiner lieben Priesterin diese Sünde zu verzeihen."

— **Die Adoption einer jungen Verkäuferin** in einem Wäschegeschäft des Ostens der Stadt Berlin durch einen Großindustriellen, erregt allgemeineres Aufsehen, da derselben eine interessante Vorgeschichte vorausgeht. Vor einiger Zeit passirte eines Abends ein Fabrikant Sch. die Königstraße, als er zu Boden stürzte und in Gefahr gerieth, überfahren zu werden. In diesem Augenblick sprang ein junges Mädchen hinzu und entfernte mit eigener Kraft den alten ohnmächtigen Herrn aus der Gefahr. Dann brachte ihn die jugendliche Retterin, welche aus einer durch die Hufstritte erhaltenen Kopfwunde blutete, zu ihrer in der Nähe wohnenden Mutter, einer armen Wäscherin, wo ihm die erste Hilfe zu Theil wurde. Als die Mutter vor zwei Monaten starb, nahm der Fabrikant, dessen Ehe selbst kinderlos war, das junge Mädchen in sein Haus und durch Adoptirung ist die ehemalige Verkäuferin zur Erbin seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt worden.

— **Eine recht komplizirte Verwandtschaft.** Ein Wittwer in Berlin hat sich in die Netze seiner Schwiegermutter verstrickt und sie schließlich heimgeführt. Der wohlbestallte Hausbesitzer hat aber durch diesen Herzensbund eine verteufelt komplizirte Verwandtschaft in seiner Familie entstehen lassen. Er selbst ist schon bei Jahren. Es ist noch nicht lange her, daß ihm die Gattin im Kindbettfieber gestorben war. Gleich hiernach hat, da Kinder vorhanden waren, seine Schwiegermutter die Leitung der Wirthschaft übernommen. Die vorzüglichen Eigenschaften der Dame als Hausfrau, welche zudem noch jünger ist, als ihr Schwiegersohn, haben diesen bewogen, sich seine Schwiegermutter antrauen zu lassen. Es tritt hier zum ersten Male der Fall ein, daß der Gatte gleichzeitig der Großvater seiner eigenen aus erster Ehe stammenden Kinder ist, während, falls die zweite Ehe mit Nachkömmlingen gesegnet sein sollte, diese Kinder Onkel oder Tanten ihrer Stiefgeschwister sein dürften.

— **Die verbannte Glocke.** Der „Grashdanin" berichtet über eine am 2. d. M. abgehaltene Versammlung von Bewohnern der Stadt Uglitsch, welche die Maßnahmen zum Empfange einer — Glocke beriethen. An diese knüpft sich eine eigenartige Geschichte. Im Jahre 1583 wurde diese Glocke nämlich vom Zaren Borts Godunow — nach Sibirien verbannt, weil sie in Anlaß der Ermordung des Thronfolgers Dimitri Sturm geläutet hatte; vor der Absendung in die Verbannung wurde ihr aber die Zunge ausgenommen. Nach langem Nachforschen ist es endlich gelungen, die Glocke im Glockenthurme der Kirche des Archierei zu Tobolsk aufzufinden; dabei ist denn auch eine auf die Verbannung bezügliche Inschrift an der Glocke entdeckt worden. An die Regierung ist nun die Bitte gerichtet, die Verbannung aufzuheben; in Erwartung der Genehmigung soll eine Abordnung nach Uglitsch entsendet werden, um am feierlichen Empfange jener Glocke theilzunehmen.

MARCHIVUM

ih, da das Quadrat U 1 mindestens um 20 Meter gegen jenes von K 1 zurücksteht und dessen Front gegen die Brücke nicht einmal eine gerade Flucht hat. Wie wir hören sind bereits Unterhandlungen mit den Besitzern der betreffenden Anwesen zur Abstellung dieses Mißstandes geführt worden, die aber an der exorbitanten Taxe resp. Forderung für das zu verbauende Gelände scheiterten. Es wird dort nichts übrig bleiben, als daß die Stadt im Interesse ihrer Verschönerung ein Opfer bringt, was umso weniger verschlagen dürfte, als jenes Gelände doch keinen Ertrag abwirft. Hinter dem Hummelgraben in H 10 herrscht ebenfalls eine rege Bauthätigkeit, was leicht erklärlich ist, da namentlich kleinere und mittlere Wohnungen in jener Gegend sehr gesucht und Neubauten leicht verkäuflich sind. Die besten Aussichten auf baldige Vermiethung haben Eckbauten mit Wirthschaftslokalen; so wurde eben wieder ein solches Lokal um M. 3500 per Jahr von einer hiesigen Brauerei gemiethet, sodaß, da noch ein Laden mit Zimmer zum vermiethen übrig bleibt, das Parterr mehr erträgt als die 3 übrigen Stockwerke, um ein ähnliches Haus schweben Kaufsunterhandlungen.

* **Das Gymnastisch-Orthopädische Institut,** welches Herr W. Gabriel im Hause M 7, 23 errichtet hat, wird morgen Sonntag, 14. Okt., Vormittags 11 Uhr eröffnet werden. Die Anstalt ist mit allen Apparaten auf das Vorzüglichste ausgerüstet. Ganz besonders sei auf die Apparate für mechanische Heilgymnastik von Dr. G. Zander in Stockholm, welche seit mehreren Jahren im Großh. Friedrichsbad zu Baden-Baden mit großem Erfolge angewendet worden, aufmerksam gemacht. Das Institut umfaßt: 1. einen Uebungssaal mit vorzüglicher Ventilationseinrichtung ausgestattet mit: 25 Apparaten für mechanische Gymnastik (System Dr. G. Zander), einer großen Anzahl von Apparaten für orthopädische Behandlung, allen für den Turnunterricht nöthigen Geräthen, 2. Ein Bad mit Massageeinrichtung. 3. Herren- und Damengarderobe. Der Unterricht, bezw. die Uebungen finden in drei Abtheilungen statt: 1. Mechanische Gymnastik (System Dr. G. Zander). 2. Freie und manuelle Heilgymnastik (Orthopädie und Massage). 3. Diätische Gymnastik [(Gesundheits-)Turnen]. Die Behandlung in den Abtheilungen für Mech. Gymnastik, Orthopädie und Massage geschieht nur nach ärztlicher Vorschrift, und werden die Herren: Dr. Gustav Heuck, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, Dr. Max Friedmann, Spezialarzt für Nervenleiden, im Institut selbst Sprechstunden abhalten. Für Massage ist Herr Rudloff — bisher Masseur und Instructor der mech. Gymnastik am Großh. Friedrichsbad in Baden-Baden — eigens für das Institut angestellt worden. Die Massage für Damen hat Frau Werle hier übernommen. Das Institut ist geöffnet an Werktagen von Morgens ½8 bis abends 9 Uhr, und es kann die Aufnahme in dasselbe jederzeit stattfinden. Das Institut steht morgen Sonntag von 11—1 Uhr zur unentgeltlichen Besichtigung offen. Nächsten Montag, 15. Okt., Abends ½9 Uhr findet vor den Mitgliedern des hiesigen ärztlichen Vereins eine Probeübung in der Heilgymnastik und zwar hier insbesondere in der Behandlung der Rückenverkrümmung statt.

Aus dem Großherzogthum.

♂ **Heidelberg,** 12. Okt. In der heute stattgehabten Stadtraths-Ergänzungswahl wurden Herr C. W. Rom für eine 5½jährige und Herr Privatmann Wilhelm Hoffmann für eine 2jährige Amtsperiode gewählt. — Am vergangenen Mittwoch waren es 100 Jahre, daß der hiesige renommirte und weithin bekannte Gasthof zum „Prinz Carl" gegründet wurde.

h. **Weinheim,** 12. Okt. Vorgestern Abend wurde dem bewährten Commandanten unserer Feuerwehr, Herrn Fabrikant Bogler, vom Sängerchor dieses Corps, anläßlich seines Geburtstages ein Ständchen gebracht, dem ein rasch improvisirtes gemüthliches Bankett mit Ansprachen und Gesang folgt. — Der Gr. Verwaltungshof hat den Antrag der kath. Stiftungs-Commission auf Erwerbung des ehemals Münch'schen Hauses und Verschönerung der dem Marktplatz zugekehrten Seite der Freiherrl. von Ulmer'schen Stiftungskapelle im abschlägigen Sinne verbeschieden. — Die Aussichten für die Weinlese sind recht bescheidene geworden.

⊙ **Hagsfeld,** 12. Okt. Das Projekt der Erbauung einer Straßenbahn Oetigheim - Grünwinkel - Karlsruhe - Hagsfeld-Spöck ist seiner Verwirklichung in der letzten Zeit einen Schritt näher gekommen. Wie verlautet, hat nämlich die Firma Bachstein & Co. in Berlin sich nunmehr entschlossen, den Bau sowie den Betrieb dieser Bahn zu übernehmen. An der Ertheilung der Konzession an genannte Firma ist nicht zu zweifeln. Es steht zu hoffen, daß die Vorarbeiten im Laufe des Winters eine solche Förderung erfahren, daß der Bau selbst mit Beginn des nächsten Frühjahrs in Angriff genommen werden kann. Es kann wohl über die Nützlichkeit einer solchen Bahn kaum ein Zweifel obwalten. Namentlich sind es die mehr von Karlsruhe entfernt gelegenen Ortschaften, welchen durch eine Bahnverbindung mit Karlsruhe unschätzbaren Vortheile entstehen würden. Man denke nur, wie schwer es jetzt den Bewohnern dieser Dörfer ist, ihre landwirthschaftlichen Produkte an den Mann zu bringen. Es ist natürlich selbstverständlich, daß auch die Bewohner der Residenzstadt durch die Bahn bedeutend gewinnen würden und hat dies der Karlsruher Stadtrath, durch die Bewilligung eines namhaften Geldbeitrags auch voll und ganz anerkannt.

* **Karlsruhe,** 12. Okt. Hierselbst werden mit Genehmigung der Großh. Behörden folgende Viehmärkte abgehalten: 1. Jeden Montag und sofern Montag ein Feiertag ist, Dienstags wöchentlich ein Schlachtviehmarkt und 2. allmonatlich einmal, am Tage nach dem Pforzheimer Viehmarkt, (in der Regel der 1. Dienstag jeden Monats) ein Zucht-, Nutz- und Klein-Viehmarkt. 3. Allwöchentlich Dienstag, Donnerstag und Samstag ist Kleinviehmarkt; mit dem Donnerstagsmarkt ist ein Ferkelmarkt verbunden. Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet Dienstag, den 6. November, statt und ist mit demselben eine Prämiirung verbunden: für Zuchtfarren, -Kühe, -Kalbinnen, für Rinder, Milch- und Nutzkühe, Mastfarren, -Ochsen, -Kühe, -Rinder, Schweine, Mastschweine, Kälber und Hämmel. Auch an Käufer werden Preise gegeben. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf die Bekanntmachung im Inseratentheil unserer morgigen Nummer.

* **Karlsruhe,** 12. Okt. Der Redakteur des „Bad. Beobachters", Herr Dr. jur. A. Kausen, wird, wie die „Bad. Presse" von zuverlässiger Seite erfährt, zu Anfang kommenden Jahres genannten Posten niederlegen und in München die Stelle des ersten Redakteurs (von vieren) bei einer großen Zeitung, unter äußerst lukrativen Bedingungen übernehmen.

△ **Ettlingen,** 12. Okt. Nächsten Sonntag findet hierselbst bekanntlich eine Volksversammlung Seitens der ultramontanen Partei statt und zwar scheint sich dieselbe zu einer sehr großen gestalten zu wollen. Als Redner werden u. A. auftreten die Herren Pfarrer Gramlich von Au a. Rh., Pfarrkurat Hehn von Karlsruhe-Mühlburg und Kaplan Dittwaier in Ettlingen. Voraussichtlich wir aber auch der eine oder andere Laie das Wort ergreifen.

⊙ **Baden,** 12. Oktober. Unser Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage des Stadtraths bezüglich der Erbauung eines neuen Volksschulhauses nebst Turnhalle zugestimmt. Der Kostenvoranschlag für diesen Bau beläuft sich auf 305,000 Mark. Mit der Erstellung der Turnhalle soll bis zur Entscheidung über eine eventuelle Aenderung der Trace der Vinzentistraße zugewartet werden. Hiermit wäre endlich diese Frage, welche die Gemüther unserer Einwohnerschaft schon so lange beschäftigt, erledigt.

§§ **Pforzheim,** 12. Okt. Vergangenen Mittwoch hielt die südwestdeutsche Konferenz für innere Mission hierselbst ihr diesjähriges Jahresfest ab. Dasselbe war ungemein zahlreich besucht. Vormittags wurden im Gasthaus „zum Schwarzen Adler" die Vereinsangelegenheiten besprochen. Nachmittags fand in der Schloßkirche ein Festgottesdienst statt, wobei Herr Geh. Kirchenrath Dr. Schellenberg aus Karlsruhe die Festpredigt hielt.

± **Freiburg,** 12. Okt. Ein hiesiger Bürger hat unserer Stadtkasse ein Geschenk von 3000 Mark überwiesen, jedoch mit der Bestimmung, daß er fernerhin von der Einquartirungslast verschont bleibe. Der Stadtrath hat dieses Anerbieten natürlich bereitwilligst angenommen. — Die Frage, an welchem Platz die projektirte katholische Kirche zu stehen kommen soll, ist nunmehr endgiltig entschieden. Die Kirche wird in dem sogenannten Stühlinger Stadttheil, westlich der Eisenbahn, erbaut werden. — Kommenden Sonntag findet hierselbst eine große, von der hiesigen Centrumspartei, einberufene Volksversammlung statt. Als Redner soll hauptsächlich Hr. Pfarrer Wacker fungiren. — Auch im bevorstehenden Winter wird für beschäftigungslose Arbeiter durch Inangriffnahme größerer Herstellungen (Weganlagen rc.) gesorgt werden und dürften hierbei in erster Reihe verheirathete, sowie solche Arbeiter, die dahier den Unterstützungswohnsitz haben, Berücksichtigung finden.

* **Kleine Chronik.** In Rimbach bei Wolfach brachte der in der Sägemühle des Herrn Wöhrle beschäftigte Joh. Eßlinger unglücklicherweise seine Hand in das Werk, so daß sie ihm fast völlig vom Arm getrennt und eine Amputation derselben erforderlich wurde. — In Triberg wurde beim Bahnübergang durch die scheugewordenen Pferde eines Fuhrwerks der Bahnarbeiter Winterhalder von Schönwald an das Geländer gedrückt und zu Boden gerissen. Die dabei erlittenen Quetschungen sind glücklicherweise nicht gefährlich. — Vor einigen Tagen geriethen in einer Wirthschaft in Stetten bei Hechingen einige Bürger aus dem nahen württembergischen Flecken Erpfingen in Streit, wobei einer derselben derart die Treppen hinunter geworfen wurde, daß er den Geist aufgab. Dies hatte die Verhaftung des Bauern G. aus Erpfingen, in dem man den Thäter vermuthete, zur Folge. Derselbe hat sich nunmehr in dem Gefängniß erhängt. Der als wohlhabend bekannte Mann hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Pfälzische Nachrichten.

= **Ludwigshafen,** 12. Okt. Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat dieser Tage circa 9 Morgen Land Friesenheimer Bannes von der Familie Göbels um 135,000 M. angekauft. Was mochte dieses Feld vor dreißig Jahren werth sein?

△ **Aus der Pfalz,** 12. Okt. Der Hagelschaden war laut Jahresbericht der bayerischen Landes-Hagelversicherungsanstalt der größte seit dem fünfjährigen Bestehen der Anstalt und beziffert sich auf M. 656,981. Die Jahresbeiträge der Versicherten betrugen M. 540,848, der Staatszuschuß Mark 40,000, so daß von der Gesammtsumme mit M. 580,848 der Schaden mit 85 Prozent vergütet werden kann. Es dürfte daraus erhellen, wie segensreich eine solche Anstalt für die Landwirthe ist.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 12. Oktbr. Strafkammer II. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt von Dusch.

1) Andreas Bur, lediger Hausirer von Heidelberg, wegen unerlaubten Ausspielens. Der Angeklagte hatte am 12. August, gelegentlich der Kirchweih zu Ziegelhausen, in verschiedenen Wirthschaften in Gemeinschaft mit einem Andern mit einem Lotto, Orangen und Feigen ohne obrigkeitliche Genehmigung ausgespielt. Urtheil: 2 Tage Gefängniß. 2) Stefan Sturm, 19 Jahre alt, lediger Schneider von Grethen, wegen Diebstahls. Vom 16. zum 17. August d. J. hat Angeklagter aus der Wohnung des Tünchers Wolf zu Heidelberg 1 Uhr mit Kette, im Werthe von 25 Mk., und 1 Portemonnaie entwendet. Der Angeklagte wird zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. 3) Josef Roth, 16 Jahre alt, Maurerlehrling von Dilsberg, wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 2 Monate Gefängniß. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Keim. 4) Friedrich Wölfel, 38 Jahre alt, verh., Pflästerer, schon vorbestraft, von Heidelberg, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Am 18. Septbr., Abends 9 Uhr, verursachte Angeklagter in seiner Wohnung ruhestörenden Lärm, so daß die Polizei einschreiten mußte. Auf dem Wege zum Arrestlokale warf sich der Angeklagte mehremals auf den Boden und bediente sich auch beleidigender Redensarten. Auf dem Wachtzimmer angekommen, ergriff er einen Stuhl und schlug damit auf den ihn arretirenden Schutzmann Dürr ein, so daß dieser flüchten mußte. Der Angeklagte verfolgte hierauf den Schutzmann mit dem Stuhle bis auf den Marktplatz und warf ihm daselbst den Stuhl nach. Der Angeklagte wird wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr Gefängniß und wegen Ruhestörung zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Die letztere Strafe ist durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten. 5) Carl Auth, 45 Jahre alt, verheiratheter Dienstmann von Heidelberg, schon vorbestraft, wegen Körperverletzung und Ruhestörung. Vom Schöffengericht Heidelberg zu 12 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt, legte Angeklagter die Berufung ein. Dieselbe wird aber als unbegründet verworfen. 6) Karl Josef Schlör, 28 Jahre alt, verh. Taglöhner von Heidelberg, wegen Vergehen gegen § 180 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Tagesneuigkeiten.

— **Die Bewaffnung der Cürassiere mit Lanzen** ruft lebhafte Erinnerungen an eins der merkwürdigsten Regimenter in dem glorreichen Feldzuge 1870—71 hervor. Wir meinen das zweite schwere Reserve-Reiter-Regiment, bei dessen erstem Anblick selbst der vortreffliche Kenner der Armee, Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. gefragt haben soll, ob denn dies wirklich ein preußisches Regiment sei. Bekleidet mit dem weißen Koller der Cürassiere, führte dasselbe die gefürchteten Ulanenlanzen mit Fähnlein, Ulanenschabracken und Trainsäbel. Ursprünglich war das Regiment zur Besatzungs-Cavallerie von Mainz bestimmt, rückte aber später mit ins Feld und zeichnete sich namentlich vor Thionville aus. Beim Friedensschlusse wurde das Regiment, dessen Mannschaften aus Reservisten aller rheinischen Cavallerie-Regimenter bestanden, aufgelöst.

— **Ein gräßliches Unglück** hat sich gestern Morgen in Hayingen (Elsaß) auf der Wendel'schen Fabrikbahn ereignet. Zwei auf derselben beschäftigte Arbeiter hatten, jedenfalls in Folge des herrschenden starken Nebels, das Signal eines ankommenden Zuges überhört und geriethen unter diesen, wobei der eine buchstäblich in Stücke zerrissen, und dem andern der Kopf zermalmt wurde.

— **Der Wilderer Philipp Sand** von Rimschweiler wurde Donnerstag Abend im Walde bei Ixheim von dem Forstwächter Fuchs nach beiderseitigem Kugelwechsel erschossen.

— **Wilderer erschossen.** Am Sonntag den 7. Oktober wurde, wie die „Tr. Nachr." melden, in der Nähe der hohen Ries bei Aschau ein Tyroler Wildschütz von dem Kramer-Klett'schen Jagdaufseher Steiner erschossen; seine Leiche wird heute vom Berge geholt.

— **Eine neue Bahn.** Berchtesgaden, 12. Okt. Der Probezug ist bei herrlichstem Wetter hier eingelangt, begrüßt von der zahlreich versammelten Gemeinde. Bürgermeister Brossinger-Reichenhall begrüßt Berchtesgaden, Graf Armansperg dankt. Generaldirektor Schnorr stimmt ein Hoch auf das Unternehmen und den Betrieb an. Nach halbstündigem Aufenthalt findet die Rückfahrt statt.

— **Der Italiener Succi** hat in Barcelona die Hälfte seiner Fastenperiode vollendet. In den letzten 15 Tagen hat er nur neun Kilogramme von seinem Körpergewicht verloren. Er hält täglich Fechtübungen, um seine Behendigkeit darzuthun. Wasser genießt er nur in kleinen Quantitäten. Die Aerzte untersuchen dreimal im Tage seinen Magen mit einem Instrument, um zu sehen, ob er Nahrung zu sich genommen hat. Doktoren und Journalisten bewachen ihn Tag und Nacht. Er erfreut sich vollkommener Gesundheit und ist stets bei guter Laune.

— **Verhaftung des Secretärs Schönerer's** Zwettl, 10. Oct. Der Beamte des Schlosses Rosenau' Brückmayer, zuletzt Secretär in Georg Schönerer's Diensten

---

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

22 Erzählung von C. Deutsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein," sprach sie, sich gewaltsam zwingend, „es war nur ein kleiner Schwindel, es ist schon vorüber. Ich will meine Pflicht thun."

Sie schob den Arm unter das dunkle, bärtige Haupt, aber er zitterte heftig, ebenso die Hand, die das Glas Wein hielt.

Mit schwerer Mühe wurde der Verwundete entkleidet, denn das geronnene Blut bildete eine feste Masse mit den Kleidern; dann wurde er untersucht. Der rechte Arm war fast ganz zerschmettert und eine klaffende Wunde befand sich einige Zoll oberhalb dem Herzen. Wie tief sie war, konnte man im ersten Augenblick nicht ermessen, es lag ein Gegenstand darauf, der das völlige Verbluten verhindert, indem er den rothen Lebensstrom aufgefangen. Beim näheren Besichtigen sah man, daß es eine Locke war, denn ein kleines Ende, welches das rieselnde Blut nicht erreicht, zeigte eine helle goldblonde Färbung.

Und was konnte es anders sein, was ein junger Mann in einer solch' furchtbar ernsten Stunde auf dem Herzen barg?

Es war ein Glück, daß die Herren so von dem Gegenstand in Anspruch genommen waren, sie wären betroffen gewesen von dem Ausdrucke tiefster Erschütterung, die jetzt auf dem Antlitze der Schwester lag. Durch unausgesetztes Anfeuchten der Wunde mit lauwarmem Wasser wurde endlich die erstarrte Blutmasse erweicht und die Locke konnte ohne Gefahr entfernt werden.

„Das Büschel Haar hat ihn gerettet," sagte der Oberarzt, mit einer gewissen Bewegung die gelbe, lange Strähne betrachtend. „Ob es wohl die geahnt, wozu es ihm dienen würde, als sie es ihm in einer glücklichen Stunde gab?"

Eine Stunde später lag der Verwundete verbunden auf einem reinlichen Lager in einer abgetheilten Zelle, und Schwester Charitas hatte vorerst den Pflegerinnendienst.

„Fahren Sie unausgesetzt mit den Belebungsversuchen fort und achten Sie genau, ob die Kräfte sich heben," sagte der Oberarzt, als er die Zelle verließ. Er hatte noch hinzugefügt, so lange der Athem in der Menschenbrust weile, könne man hoffen. Dieser Ausspruch galt aber mehr ihrer Person, als er allgemein gehalten war; er hatte ihr sogar leise über das Haar gestrichen, als ahne er irgend eine Verbindung zwischen ihr und dem bewußtlosen Manne und hatte sich mit dem Versprechen entfernt, noch im Laufe des Tages nachzusehen. Sie hatte während der ganzen Zeit nicht aufgeblickt, keine Silbe erwidert, als fürchtete sie, dadurch die tiefe Erschütterung ihrer Seele zu verrathen. Jetzt, als sie allein war, knieete sie vor dem Lager nieder und legte auf einen Moment still ihr Antlitz auf das regungslose des Mannes. Dann aber erhob sie sich, und obwohl ihr Gesicht sehr bleich war und schwere Tropfen in ihren Augen standen, begann sie mit festem Willen ihr Pflegerinnenamt, denn sie dachte der Worte des Arztes und wieviel von jeder Minute abhing. Während sie aber an seinem Lager saß, sein Haupt stützte und von Zeit zu Zeit seine bleichen Lippen mit einem Tropfen Wein befeuchtete, dachte sie, wie oft seine verdursteten Lippen nach einem Tropfen Wasser verlangt haben mochten, wie oft sich sein irrender, hilfesuchender Blick nach den kalten, glänzenden Sternen gerichtet haben mochte, als er die ganze Nacht verblutend unter freiem Himmel lag.

Als nach einigen Stunden der Oberarzt wiederkam, lie' er sich Bericht erstatten.

„Ich habe keine Veränderung wahrgenommen," sagte das Mädchen.

Er beugte sich über den Verwundeten und legte das Ohr an seine Brust.

„O doch," versetzte er, als er sich dann nach einiger Zeit erhob. „Der Zustand hat sich verändert, der Herzschlag ist bedeutend stärker. Wenn die Kräfte des Mannes mit seiner riesigen Gestalt im Einklang stehen, kann er vielleicht gerettet werden," fügte er hinzu.

„Glauben Sie, Herr Oberarzt . . . daß . . . daß mit dem Bewußtsein sich auch die Fähigkeit des Erkennens einstellen wird." Das Mädchen that diese Frage mit leiser Stimme und stockend und ohne die Blicke zu heben.

Der Oberarzt sah sie forschend an, wo war die Klarheit die milde, besonnene Ruhe geblieben, die ihr ganzes Wesen auszeichnete?

Sie war seit Monaten in dem edlen Berufe thätig, und er hatte das Mädchen wie eine Tochter lieb gewonnen. Ihn beunruhigte der Mißton, der das edle Maaß ihrer Erscheinung plötzlich störte.

Was war die Ursache dieser Veränderung?

„Warum stellen Sie diese Frage, mein Kind?" fragte der alte Herr nach einer Pause.

„Ich . . . ich habe Grund, nicht gleich . . . überhaupt nicht erkannt zu werden." Eine heiße Gluth übergoß plötzlich ihr ganzes Gesicht.

„Das haben Sie für's erste nicht zu befürchten", sagte er ruhig und als bemerke er ihre Verwirrung nicht. „Die rein physischen Functionen sind es, die zuerst in's Leben treten werden, um den Gang der Maschiene zu regeln; dann wird

MARCHIVUM

wurde vor vier Tagen hier verhaftet. Brückmayer, der ehemals als Gendarmerie-Wachtmeister diente, war ein wüthender anti-semitischer Agitator im Dienste seines Herrn. Der Verhaftete ist beschuldigt, an den Bezirkshauptmann von Zwettl, Statthaltereirath Sauer-Tschaky v. Nordenfeldt, seit längerer Zeit Drohbriefe des Inhaltes gesendet zu haben, der Bezirkshauptmann werde bei dem nächsten Anlasse niedergeschossen werden, wenn er nicht bald das Waldviertel verlasse und zu diesem Behufe um Versetzung oder Pensionirung einkomme. Brückmayer leugnet jede Schuld; die Behörde hält ihn jedoch für den Urheber der Briefe.

— **Selbstmord eines Geistlichen.** Budapest, 10. October. Der Bibliothekar des Bischofs von Neutra, Adolph Dezsö, ein beliebter und hochangesehener Geistlicher, hat sich mittelst einer Serviette an der Thürklinke erhenkt; der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod constatiren. Man vermuthet, daß Dezsö die That in einem Anfall von Geistesverwirrung beging.

— **Vergiftet.** In Paris wurde dieser Tage ein Neffe des ehemaligen royalistischen Abgeordneten de Carayon-Latour zu Grabe getragen, von dem es heißt, er wäre durch die Unvorsichtigkeit eines Krankenwärters im Militär-Hospital des Lagers von Chalons vergiftet worden. Der junge de Carayon-Latour, welcher beim 8. Dragoner-Regiment diente und in wenigen Monaten den Rang eines Vize-Feldwebels erworben hätte, mußte neulich wegen Dysenterie in das Hospital gebracht werden. Als er halb genesen war, kam er um Urlaub ein und bat, ehe er nach Paris ging, den Krankenwärter um ein wenig Bismuth zur Bekämpfung seines Uebels. Dieser gab ihm ein Päckchen mit weißem Pulver, welcher der junge Mann einnahm. Er war noch nicht beim Bahnhofe angelangt, als er furchtbare Schmerzen empfand, die ihn keinen Augenblick mehr verließen. „Ich bin verloren", sagte er bei seiner Ankunft in Paris zu seinem Vater, „alle Pflege wird umsonst sein, aber ich will wenigstens bei Dir sterben." Das war am 26. September; am 6. Oktober erlag er seinen Leiden, nachdem er die Seinigen gebeten hatte, die Ursache seines Todes zu verheimlichen. Aber die von dem Vater herbeirufenen Aerzte schlossen auf Vergiftung und die Oeffnung der Leiche ergab, daß sie recht hatten. Im Militärhospital zu Chalons ist eine Untersuchung eingeleitet, die aber einen sehr langsamen Verlauf zu nehmen scheint.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Freitag, den 12. Oktober 1888.

Zum ersten Male:

Wehe den Besiegten!

Drama in 8 Aufzügen von Richard Voß.

Während des Dichters neues Schauspiel „Zwischen zwei Herzen" am Lessingtheater zu Berlin seine Wirkung ausübt, hat ein jüngeres Drama desselben auf unserer Bühne gestern seine Premiere erlebt. Der pessimistische Zug, der durch seine Luigia San Felice und seine Alexandra hindurchzieht, ist auch aus diesem neuen Drama nicht verbannt, aber die fatalistische Stimmung, welche mit einer schweren, gewitterschwangeren Athmosphäre über dieser Tragödie liegt, ist diesmal die Stimme des weltgeschichtlichen Fatum's, welche den großen Sohn Corsicas richtet. Das Ende seiner glänzenden Laufbahn, das rasche Aufleuchten des untergehenden Gestirnes des ersten Napoleon, „le regne de cent jours" hat der Dichter zum Vorwurf seiner neuesten Tragödie genommen.

Während noch die Großmächte auf dem Wiener Congresse über die polnische und sächsische Frage sich in den Haaren liegen und nur darin einig scheinen, daß der verbannte Kaiser von der Insel Elba in ein ferneres Exil übergeführt werde, schickt sich der gestürzte Kaiser an, mit einem kühnen Handstreiche die verlorene Krone wiederzugewinnen. Am Vorabend seiner Landung an der Küste der Provence findet er gastliche Aufnahme bei einer begeisterten Anhängerin seiner Größe, der Gräfin von St. Saint-Aubonne auf ihrem im Golfe von St. Juan gelegenen Schlosse. Die Wittwe eines alten Royalisten, an welchen sie durch eine unfreiwillig geschlossene Convenienzheirath gefesselt gewesen war, hatte sie einst in seliger Frühlingszeit vor zwanzig Jahren als unglückliches Weib den jungen Bonaparte geliebt. Nie sollte der jugendliche Offizier forschen, wer seine Margherita gewesen, die ihm unter blühenden Ginsterbüschen angehört hatte; ihr genügte das Bewußtsein, die Seligkeit der Liebe gekostet zu haben und mit Stolz folgte ihr Geist dem Sterne des ehemaligen Geliebten, der in raschem Fluge den Zenith des Ruhmes erreichte.

Aber ein zartes Pfand der Liebe ist der unglücklichen Margherita doch zurückgeblieben: Mario, ein lieblicher Knabe, in dessen Zügen die Mutter das Bild des geliebten Mannes wiederfindet; in die Seele des Knaben flößt sie die Begeisterung für den corsischen Kriegsgott, doch als ächter Sohn aus dem Geschlechte der Grafen von Saint-Aubonne, die stets getreu zu den Königen aus dem Hause Bourbon sich gehalten, wischt der heranwachsende Jüngling die Erinnerung aus an das leuchtende Ideal, das ihm die Mutter ins Herz gepflanzt hat, indem er als Offizier in die Dienste des Königs tritt. Dieser hatte Kunde erhalten von der beabsichtigten Landung Napoleons und Mario erhält den Auftrag, sich des Kaisers todt oder lebendig zu bemächtigen. Im Augenblicke, wo Napoleon das gastliche Schloß der Gräfin von Saint-Aubonne betreten soll, um hier die letzte Nacht vor seiner Landung zu rasten, weilt Mario ihr Sohn bei ihr, der allen Vorstellungen der Mutter zum Trotz, fest entschlossen ist, den ihm ertheilten Befehl pünktlich auszuführen.

In trauter Abendstunde weilt der Kaiser mit seiner Beschützerin im Zwiegespräch, und während die milden Lüfte von der See durch das geöffnete Fenster dringen, der Mond sein zauberisches Licht in die prunkvollen, behaglichen Räume ergießt, erzählt ihm die Gräfin das Märchen vom blühenden, wilden Ginsterbusche; er erkennt in seiner Gastfreundin die unglückliche Margherita wieder, die ihm durch zwanzig Jahre treue Liebe bewahrt hat. Der Kaiser erfährt, daß Mario, ihr Sohn, der fanatische Anhänger Bourbon's, sein eigen Blut ist. Im Dunkel der Nacht, da er den Kaiser im Schlafe weiß, will Mario sein Vaterland und die Völker Europa's von der Geißel des Tyrannen befreien, mit schußbereiter Waffe versucht er in das Schlafgemach Napoleons zu schleichen, dessen Schlummer die treue Margherita bewacht. Indem sie ihm die Mordwaffe entwinden will, donnert der Schuß durch die Stille der Nacht und auf der Schwelle erscheint wehrlos der Kaiser. Er gebietet Margherita sich zu entfernen und Auge in Aug bleibt er mit Mario allein, der nichts davon ahnt, daß ihm der Vater gegenübersteht. Die nun folgende Scene, in welcher Bonaparte dem Offiziere des Königs die Brust zum mörderischen Schusse darbietet, und in der er, im festen Glauben an die ewige Sonne seines Ruhmes den ihm feindlich gesinnten Mario zum glühenden, begeisterten Anhänger seiner Sache gewinnt, gehört zur besterfundenen und bestempfundenen des Drama's. Wenn die Sonne von Austerlitz aufgeht, dringt ihr flüchtiger Schein auch in das Herz der Zuschauer.

Jäh endigt der Flug des kaiserlichen Adlers. Rasch sinkt die Sonne von Austerlitz. Als der bei Waterloo aufs Haupt geschlagene Kaiser am 3. Juli im Hafen von Rochefort anlangt, um sich nach den Vereinigen Staaten einzuschiffen, findet er denselben von englischen Kriegsschiffen blockirt. Napoleon vertraut sich der Großmuth Englands an; der Glaube an seine göttliche Sendung, an seinen Stern ist vernichtet; ein von Fieberschauern gepeinigter, verzweifelnder König Lear durchirrt er die Räume des Castells von Rochefort. Auch hier findet er wieder die treue Liebe Margherita's, die, eine zweite Römerin, den niedergeschmetterten Kaiser aufrichtet, daß er erhobenen Hauptes seinem Schicksale in das steinerne Grab des Eilands von Sankt Helena entgegenzieht; ungebeugten Sinnes vernimmt sie das Todesurtheil, welches der König über ihren Sohn Mario verhängt hat, weist sie als seiner unwürdig den Vorschlag des Kaisers zurück, die Gnade des Königs für ihren, für seinen Sohn zu erflehen, und sie selbst bereitet ihn auf den letzten Gang vor, den er für den Kaiser thut. Als letztes Zeichen der Huld seines Kaisers erbittet sich Mario, daß Napoleon aus dem Fenster auf ihn herabblicken möge, wenn er den Tod für ihn empfange. An der Seite Margherita's schaut der Kaiser hinab auf den Platz, zu welchem Mario geführt wird, der Priester enthüllt dem Verurtheilten das Geheimniß seiner Geburt, einen Blick der Verzeihung sendet Mario zur Mutter empor, die Trommeln rasseln, „Es lebe der Kaiser!" hört man noch Mario rufen, dann knattert das Feuer des Exekutions-Pelotons, an der Seite des gewaltsam sich aufrecht haltenden Kaisers sinkt Margherita nieder, die Grenadiere stürmen herein, um ihrem Kaiser Lebewohl zu sagen, und während dieser nach kurzen Worten des Abschieds dem Schiffe zueilt, fällt der Vorhang.

Wir wollen es nicht als unsere Aufgabe betrachten, jene Demarcationslinie zu bezeichnen, wo Wahrheit und Dichtung sich von einander scheiden und hier absehen von der romantischen Ausschmückung, mit welcher zwei Augenblicke weltgeschichtlicher Bedeutung umgeben werden, vielmehr die Berechtigung des Dichters hierzu voll und ganz anerkennen, sobald er dieses in einer so formvollendeten, streng consequenten und überaus poetischen Weise zu thun bemüht ist, wie dies im vorliegenden Falle geschah. Die rege Phantasie des Dichters hat sich auch in diesem Drama wieder glänzend bewährt. Die Schönheit der Sprache, die Formvollendung des Ausdrucks, seine Gestaltungskraft und seine Empfindung für gute Bühnenwirkung haben sich hier noch reicher entfaltet. Die Handlung ist überaus geschickt erfunden und entwickelt und wenn auch der Conflikt, der sich in der Seele des unglücklichen Mario abspielt, den Mittelpunkt des Interesses bildet und im Vordergrunde steht, so ist doch die Gestalt des großen Usurpators auf ein so hohes Piedestal gestellt, daß der Zuschauer über jenem Eingreifen in das Leben Mario's und Margherita's niemals die historische Bedeutung dieser Figur des Kaisers aus dem Auge verlieren kann.

Auch die wenigen, nur episodenhaft auftretenden Nebenfiguren fesseln das Interesse. Der düstere italienische Priester, dessen Auftreten in den ersten Scenen nicht ganz erklärlich erscheint, ist doch die geeignete Persönlichkeit, um das Beichtgeheimniß, welches die Gräfin von Saint-Aubonne vor dem Publikum abzulegen hat, zu empfangen und derselbe Priester, der Mario auf seinem letzten Gang begleitet, mag auch ganz folgerichtig die Uebermittelung dieses Beichtgeheimnisses an Mario hinter der Scene übernehmen. Der invalide, alte Grenadier, der seinem Kaiser mit der Anhänglichkeit eines Hundes von den Pyramiden Egyptens bis zu den Eissteppen Rußlands nachhumpelt, ist eine mit wenigen markigen Zügen meisterlich gezeichnete Figur und wurde von Herrn Neumann auch meisterhaft gespielt. ! !

Die eigentliche Handlung ruht nur auf wenigen Augen: Napoleon Bonaparte, Margherita Gräfin von Saint-Aubonne und Mario. Man wird nicht leicht drei bessere Vertreter dieser Rollen finden können, als wir sie hier in Herrn Jakobi, Fräulein von Rothenberg und Herrn Sturz besitzen. Herr Jakobi stellte sich in einer frappanten Maske vor und bewährte sich als denkender, geistvoller Künstler. Er legte mit Recht den Hauptnachdruck auf die imponirenden Eigenschaften des großen Kaisers und ließ niemals über den häufig sich darbietenden Gelegenheiten zu sentimentalen Rührefecten die würdevolle Hoheit des selbstsüchtigen, menschenverachtenden Kaisers aus dem Auge. Die einzige Scene, in welcher uns dieser Bonaparte nicht besonders zu gefallen vermag, ist die Scene des 3. Aktes, in welcher er längere Variationen über das Thema: „L'état c'est moi" anstimmt. Die Schuld daran trägt der Dichter, der diese Scene braucht, um an derselben den Heroismus Margherita's erstarken zu lassen. Diese Margherita darf Fräulein von Rothenberg zu ihren besten Leistungen zählen; ihre Persönlichkeit vermag in der schönen Rolle geradezu aufzugehen. Und auch Herr Sturz hat uns mit seinem Mario eine richtig abgetönte, fleißig ausgearbeitete und abgerundete Leistung geboten. Er wußte den rechten Ton zu treffen und hat sich wieder einmal von seiner allerbesten Seite gezeigt.

Die decorative Ausstattung verdient das Lob sorgsamer und geschmackvoller Ausführung, welches wohl an die Adresse des Herrn Oscar Auer zu richten sein dürfte, der uns bei dieser Gelegenheit mit einem neuen Zimmer à la Louis XVI. beschenkt hat. Die Generale, welche dem Kaiser zur Staffage dienen, würden auch einige Auffrischung ihrer Uniformen nicht übel nehmen, und die ganze Vorstellung an Interesse gewinnen, wenn man sich entschließen könnte, die allzu sehr ausgedehnten Zwischenactspausen etwas abzukürzen. Die beiden ersten Acte müssen in logischer Weise rasch auf einander folgen, wenn der Eindruck nicht abgeschwächt werden soll, während die zwischen dem 2. und 3. Aufzug liegende Zeit von hundert Tagen durch eine größere Pause, die sich aber nicht zur Länge der gestern beliebten ausdehnen sollte, angedeutet werden mag.

Im Uebrigen ist unser Repertoire durch dieses Drama um eine vortreffliche und hochinteressante Novität bereichert worden.

Dr. Hermann Haas.

Bankett im Saalbau. Heute Abend nach dem Concerte des Wiesbadener Männergesang-Vereins findet im kleinen Saale des Saalbaues ein Bankett statt, welches zu Ehren des concertgebenden Vereins von den hiesigen Männergesang-Vereinen Liedertafel, Liederkranz, Sängerbund und Singverein veranstaltet wird.

Frankfurter Stadttheater. Herr Heine ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und bleibt die für Sonntag den 14. im Opernhause angesetzte Wiederholung von Verdi's „Othello" auf dem Repertoir.

Das vieraktige Drama von Richard Voß, „Alexandra", hat im Stuttgarter Hoftheater einen ganz entschiedenen Erfolg sich erkämpft, trotz mancher Extravaganzen, welche von der Kritik hervorgehoben werden.

Das Münchener Hoftheater wird im Laufe dieses Winters als Neuheit „Der Meister von Palmyra" von Wilbrandt bringen. Das Stück spielt im 3. Jahrhundert nach Christi Geburt zur Zeit der Zenobia und behandelt die Seelenwanderung.

Der zu München veranstaltete Kammermusikabend des Heckmann-Quartetts verlief glänzend. Die herrlichen Vorträge der Künstler fanden lebhaftesten Beifall.

Giuseppe Verdi, der populäre Componist des Troubadour, Rigoletto, der Traviata und der Aida hat vorgestern sein 75. Geburtsfest gefeiert.

Sarah Bernhardt wird — wie gelegentlich ihres ersten Gastspieles in Wien, so auch diesmal — nicht blos durch ihre Kunst, sondern auch durch ihre — Toiletten glänzen. 100,000 Francs sollen die neuen Roben kosten, welche sie für ihre diesjährige Tournée angeschafft hat, ihr Gepäck aber soll wenigstens 10,000 Kilogramm betragen. So sucht sie auszugleichen, was das persönliche Gewicht etwa zu wünschen übrig ließe.

Aufhebung der Theatercensur in Paris. In der am 25. September stattgehabten Sitzung der Budget-Kommission in Paris beschäftigte diese sich auch mit dem Budget für die schönen Künste, der Censur und den subventionirten Theatern. Auf Antrag Herrn Yves Guyot's wurde mit zehn Stimmen gegen acht die Aufhebung der Theatercensur beschlossen und der für die Bezüge der Censoren in's Budget eingestellte Kredit von 17,000 Frcs. gestrichen. Die Subventionen für die vier National-Theater wurden votirt. Aus den bei dieser Gelegenheit von dem Berichterstatter angeführten Daten über die finanzielle Lage dieser Theater ergab sich, daß im verflossenen Jahre die Oper, das Theatre Français und das Odeon, ein Erträgniß lieferten und nur die Opera Komique ein Defizit aufzuweisen hatte.

Preisausschreiben. Die russische Regierung hat einen Preis von 5000 Rubel für die beste Schrift über das „Fischgift" ausgesetzt. Zur Bewerbung werden die Gelehrten aller Nationen eingeladen. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Januar 1893 dem russischen Domänenministerium eingereicht werden.

---

sich Fieber einstellen und da sind alle seelischen Kräfte in Wirrniß und Betäubung. Sollten sich meine Voraussetzungen nicht bewahrheiten, so kann Sie eine andere Schwester vertreten. Besser wär's, wenn die Pflege in den ersten Tagen in Ihren Händen bliebe; bei einem solchen schweren Falle sind Umsicht und Ausdauer die Hauptsache."

Sie erfüllten sich aber buchstäblich, die Schlüsse des alten Herrn, als hätte er das stockende Leben bis in die tiefste Tiefe erforscht und belauscht.

Am Abende zeigten sich die ersten Zeichen des erwachenden Lebens. Dies Bewußtsein äußerte sich zu erst in einem leisen Bewegen und einem kaum vernehmbaren Stöhnen. Während der Nacht verschärften sich diese Symptome, die Bewegungen verstärkten sich, die Laute wurden deutlicher und mit gierigen Zügen trank er das, was man ihm reichte. Am anderen Tage stellte sich Wundfieber ein und die Hitze, die jetzt durch seine Pulse zu rasen begann, die den Schlag des Herzens erhöhte, verstärkte auch scheinbar alle physischen Kräfte und weckte die Seelenthätigkeit, aber die dunkle, verworrene. Das leise Beben der Lippen hatte sich in ein Flüstern und dann zu einem lauten Reden verwandelt.

Die Pflegerin schien ihre Kräfte zu verdoppeln, zu verdreifachen, sie mußte die Zeit zwischen den alten und den neuübernommenen Pflichten theilen. Sie konnte ihre Thätigkeit dem Saale, der ihrer besonderen Obhut anvertraut war, nicht ganz entziehen, da die Kranken meist nach ihr verlangten. Ihr bloßer Anblick war ja bis jetzt eine Beruhigung für die Leidenden gewesen, wie hätte man sie ganz missen können? Der Oberarzt hätte dies nicht zugegeben und sie hätte es selber nicht gethan, so sehr sie auch mit ihrem ganzen Fühlen und Denken bei dem Kranken in der einsamen Zelle sein mochte.

In den Stunden, wo sie nicht dort war, vertrat sie die junge, blasse Nonne.

„Es ist merkwürdig," sagte eines Tages der Oberarzt zu der Schwester, als er bei dem Kranken war, „daß er nur immer einen Namen wiederholt. Und der merkwürdige Schlußsatz, den er daran fügt und dem gewöhnlich Tage der tödtlichsten Abspannung folgen! . . . . Er scheint Jemanden zu suchen und ist von diesem Gedanken beherscht, daß er sein ganzes Seelenleben ausfüllt. Es ist ein ganz merkwürdiger Fall, so merkwürdig, wie er mir in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist."

XIX.

Einige Tage später gegen die Abendstunde trat der Oberarzt, von der jungen Nonne begleitet, in die Zelle des Kranken.

Draußen schüttelte ein leichter Wind die Bäume des Klostergartens, und die Aeste schlugen leise rauschend an das Fenster, drinnen lag der verwundete Mann still und regungslos auf seinem Lager; kein Bewegen, nicht das leiseste Zucken einer Muskel zeigte, daß er den Lebenden angehörte.

„Die Krisis wird vor Mitternacht nicht eintreten", sagte der Oberarzt, nachdem er ihn lange betrachtet. „Sie können sich einige Stunden Ruhe gönnen", wandte er sich dann an die Schwester Charitas.

„Ich bin gewohnt zu wachen, Herr Oberarzt."

„Ich weiß es, weiß es aber auch, daß Sie jetzt das Aeußerste darin geleistet haben, und daß Ihre Gesichtsfarbe fast in nichts der des Kranken nachgibt. Wir können nichts dabei thun, weder Sie noch ich, noch irgend Jemand; nur seine Natur kann ihn retten. Thuen Sie es mir zu Liebe, mein Kind, und gönnen Sie Ihrer erschöpften Natur eine Stunde Schlaf."

Sein Ton war so väterlich gütig, daß sie dem wackeren Manne nicht widerstreben wollte. Schweigend erhob sie sich und ging in's Nebenzimmer, die Thür hinter sich schließend.

„Ich mußte sie entfernen", sagte der Oberarzt nach einer Pause, als er mit der anderen Schwester allein war. „Sie soll bei seinem Todeskampfe nicht zugegen sein."

„Es ist also keine Hoffnung? fragte die junge, blasse Schwester mit sanfter, theilnehmender Stimme.

„Das Fieber hat vollständig seine Kräfte aufgezehrt, die Auflösung kann jede Minute erfolgen. Wenn Gott kein Wunder thut, so ist er verloren, menschliche Kunst vermag hier nichts mehr, und, bei Gott, ich hätte ihn retten mögen, wie Keinen."

Der letzte Ausruf war mehr an sich, als an die junge Pflegerin gerichtet, er nahm die Brillengläser ab und rieb sie, was immer ein Zeichen innerer Erregung bei ihm war, dann nahm er einen Stuhl, rückte ihn an das Bett und setzte sich nieder.

Er hatte keine zehn Minuten gesessen, da öffnete sich leise die Thür des Nebenzimmers und Schwester Charitas erschien auf der Schwelle.

„Ich konnte nicht einschlafen", sagte sie.

Sie sprach das leise und eintönig, es lag aber ein solcher still flehender Ausdruck in ihren Zügen, in ihren Augen, daß er leise Bejahung nickte und ihr Platz machte. „Ich habe noch bei einem Patienten nachzusehen", sagte er dann, „komme in einer Stunde wieder; sollten Sie mich früher brauchen, lassen Sie mich durch Schwester Martha holen, ich bin im Saal C."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.")

Mannheim, 13. Okt.

Tabak. In dieser Woche wurde mit dem Verkauf der neuen Tabake im Bad. Oberlande, sowie im Bayr. Oberlande und am Neckar begonnen.

Obgleich die Tabake, welche zum Theil vor vierzehn Tagen noch auf dem Felde standen, eine sichere Beurtheilung, was sie liefern werden, nicht zulassen, so wurden sie dennoch zu hohen Preisen aufgenommen und dabei gar nicht in Betracht gezogen, daß die Tabake bei nur einigermaßen ungünstiger Witterung noch am Dache zusammenfaulen können.

Im Bad. Oberlande wurden ca. 7000 Ctr. zu M. 28—32 verkauft, Tabake die sehr viel kurze und nicht ausgewachsene Schnüre zeigen.

Im Bayr. Oberlande wurden ganze Ortschaften geleert und dürften bis heute ca. 8000 Ctr. zu M. 24—28 verkauft sein; am Neckar wurden Diesheim, Obrigheim, Neckarelz zu M. 21—26 geräumt.

Das zur Verwiegung kommende neue Sandblatt in Viernheim und anderen Orten dürfte den Anforderungen der Fabrikanten keineswegs entsprechen, denn es zeigt viel ganz verregnetes schwarzes Blatt, welches keine Fermentation aushält.

Hopfen. Unsere früher gemachten Wahrnehmungen, daß nur noch bessere Waare auf dem Markte zur Geltung kommt, beweist sich von Tag zu Tag, indem nach geringer Waare gar keine Nachfrage herrscht, während bessere Waare stets gesucht und auch sehr günstige Preise erzielt wurden.

Im großen Ganzen ist das Geschäft still, da man mit den Einkäufen sehr zurückhaltend ist. Die gleichen Nachrichten laufen auch von dem Hauptmarkt Nürberg ein. Starke Zufuhren und geringer Absatz.

Kohlen. Die feste Stimmung des Kohlenmarktes hält noch immer an und herrscht in allen Sorten, bei entsprechender Preistendenz, ein umfangreicher Verkehr. Besonders begehrt sind Hausbrandnüsse und Antracitkohlen, wie auch Gascoaks. Die durchgreifende Besserung der ganzen Geschäftslage und die Aussicht auf Bestand der heutigen Verhältnisse, prägt sich deutlich durch den Ausfall der jüngsten Submission bei der Lieferung für die Badische Bahn pro 1889 aus, indem die hier geforderten und bewilligten Preise für Lokomotivkohlen durchschnittlich M. 10.50 pro Tonne betragen und somit um 60 Pf. pro Tonne höher sind als im Vorjahre. Im Engros-Verkehr wird gegenwärtig erzielt: Fettschrot M. 10.60—11.20 incl. Flammkohlen 11—11.40, Fettschrot I gesiebt 15—15.40. Nuß II 14.60—15, Antracitnuß II, Langenbrahm 22.50—23 pro Tonne für Waggon hier, während die für den Privatplatzverkehr gültigen Preise, Fettschrot M. 0.65, Nußkohlen 0.90, Antracitkohlen 1.30, englische 1.60 zur Zeit, jedoch voraussichtlich nur noch bis Ende dieses Monats bestehen bleiben dürften.

Holz. Das Geschäft bewegt sich in normalen Bahnen; die Zufuhren sind dem Herbstgeschäft entsprechend und da der Wasserstand günstig, halten sich die Frachten auch auf dem alten Stand. — Für den Mittelrhein werden bei voller Belastung der Fahrzeuge und 1—2 Stationen Mk. 3.50 per 100 St. 16' 12" 1" bezahlt. — Kleinere Parthien und mehr Stationen entsprechend höher.

Petroleum, amerikanisches raffinirtes, New-York und Philadelphia $7\frac{1}{4}$, pipe line certificates $93\frac{1}{2}$, Antwerpen Frs. $20\frac{1}{4}$, Rotterdam Mk. 8.10, Bremen 8.05, Mannheim verzollt 25.50 bei Doppelwaggons. — Der Consum hat sich in der letzten Woche durch starke Nachfrage bemerklich gemacht.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 12. Oktober. Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig, aber in fester Haltung. Badische Anilin-Aktien stellten sich auf 281.50 Geld, 282.50 Brief. Waghäusler Zuckerfabrik waren wieder 0.75 pCt. höher und blieben zu 102 pCt. gesucht. Brauerei Werger Aktien wurden zu 114 pCt. umgesetzt. Württemb. Transport-Versicherung waren zu M. 810 gesucht.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 12. Oktober.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	105.50 bz.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40-42	100.30 G.
4 „ „ 1886	109.— bz.	4 „ „ 43—49	102.40 G.
4 „ „ II.	103.90 G.	4½ „ „ 1888	100.50 B.
3½ „ „ II.	—	4 „ „ Com.-O.	100.— G.
4 „ „ I. 100 Loose	139.50 G.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	108.80 G.	4 „ 1883	—.—
3½ „	103.80 bz.	4 „ 1885	103.— B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
3½ „	106.— bz.	3½ Freiburg i. B. Oblig.	101.— G.
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.55 bz.	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G.	4 „ „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	109.50 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
4 „ Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— bz.
3½ „ Priorit.	102.90 bz.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.
3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	96.70 bz.		

Actien.

Badische Bank	110.— G.	Brauerei Schwartz	160.— G.
Rheinische Creditbank	123.50 G.	Bierbrauerei Sinner	162.50 G.
„ Hyp.-B. 50 pCt. E.	129. G.	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	125.— bz.	Werger'sche Brauerei	114½—½bz.
Mannheimer Volksbank	119.50 G.	Badische Brauerei	117.— B.
Deutsche Unionbank	94.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	134.— B.
Pfälzische Ludwigsbahn	225.— G.	Cöln. Rhein-u. Seeschifffahrt	91.— G.
„ Maxbahn	139.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1450. B.
„ Nordbahn	106.50 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	650.— B.
Heidelberg-Speyerer Bahn	96.— G.	Mannheimer Versicherung	500.— bz.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	—.—
Badische Anilin u. Soda	282.50 G.	Württ. Transportversich.	810.— G.
Westeregeln Alkaliwerke	185.50 G.	Oberrhein. Ges.-Gesellschaft	325.— B.
Hofmann u. Schönenjack	122.— B.	Oggersheimer Spinnerei	50.— bz.
Verein Oelfabriken	125.40 bz.	Ettlinger Spinnerei	124.— B.
Waghäusler Zuckerfabrik	102.— G.	Mannheimer Lagerhaus	96.50 B.
Mannheimer Zuckerraffin.	90.— bz.	Deutsche Seehandl.	25.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	206.— B.	Mannh. Gum. u. Kammfabrik	65.— bz.
Eichbaum-Brauerei	180.25 bz.	Kaiserslauter Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	215.— G.	Hutmacherei Spinnerei	104.50 B.
Schwetzinger Brauerei	78.— bz.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	137.50 bz.	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Heidelberger Aktienbrauerei	133.— G.	Speyerer Dampfziegelei	130.50 G.

Mannheimer Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.")

Mannheim, 13. Okt.

Unser Börsenleben ist mit dieser Woche in eine neue Phase getreten. Es entsprach einem Seitens des hiesigen Handelsstandes längst gehegten Wunsche, die Waarenbörse mit der Effectenbörse vereint zu sehen, und heute stehen wir endlich vor Verwirklichung dieses Gedankens, welcher, wenn von beiden Theilen entsprechend gepflegt und unterstützt, nur ersprießlich und fördernd für den hiesigen, in so schöner Blüthe stehenden geschäftlichen Verkehr wirken kann.

Der dieswöchentliche Verkehr im Effektenmarkt trug ein recht animirtes Gepräge und sind für einzelne Werthe namhafte Umsätze zu verzeichnen. Dies gilt in erster Reihe für Waghäusler Zucker, die im Hinblick auf den zu erwartenden günstigen Jahresabschluß zu steigenden Preisen begehrt waren. Auch für Westeregeln- und Anilin-Aktien zeigte sich lebhaftes Interesse und erfreuten sich namentlich letztere bei dem gegen vorige Woche etwas gewichenen Coursniveau reger Nachfrage. In Brauereiaktien bleibt das Angebot vorherrschend, nur Eichbaum u. Schwartz fanden schlanke Aufnahme. Versicherungs-Aktien durchgehends schwächer, Württemb. Transport ausgenommen, Mannheimer Versicherungs-Gesellschafts-Aktien sind zu 500 immer noch erhältlich, während Mannh. Rückversich.-Ges.-Aktien zu erheblich niedrigerem Preise angeboten waren, ohne Gegenliebe zu finden.

Sonstiges wenig verändert. Dampfschleppschiff-Aktien und Lagerhaus-Aktien bleiben 124 resp. $96\frac{1}{2}$ offerirt.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Auf die Befestigung, welche der gestrige Abendverkehr gebracht hat, ist heute eine schwächere Börse gefolgt. Dieselbe zeigte sich nach langer Zeit zum ersten Male wieder empfänglich für ein politisches Gerücht. Man wollte wissen, Herr v. Freycinet, der französische Kriegsminister, werde extraordinäre Credite in Höhe von 900 Mill. in Anspruch nehmen. Die Contremine war anfangs sehr thätig und fand an den Coursen der auswärtigen Plätze ausreichende Unterstützung. Während Speculationspapiere im Anfang allgemeine mattere Haltung bekundeten, kam doch im weiteren Verlaufe des Geschäftes etwas bessere Meinung zum Durchbruch. Die an einem Freitag nun einmal üblichen Wochen-Deckungen und eine weitere Nachricht, der Militär-Credit des französischen Ministers werde nun 300 Mill. betragen, führten leicht bis Schluß dieses anhaltende Befestigung herbei. Das Geschäft war während der ganzen Börse still.

Creditaktien ½ fl., Diskonto ¼ pCt., niedriger, Banken still, Hess. Ludwigsbahn ca. 1 pCt. schwächer, Marienburger behauptet, Lübeck Büchener ca. 1.50 höher, Schweizer Bahnen unverändert, Staatsbahn 3 fl., Lombarden 1 fl., Duxer und Buschtherader 1½ fl., niedriger, Ausländische Fonds schwächer, Griechen befestigt, Türk. Douane recht fest, Bad. Zucker verlor 1 pCt., Privatdiskonto $6\frac{5}{8}$ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien $261\frac{3}{8}$, Staatsbahn-Aktien $208\frac{3}{8}$, Galizier $176\frac{1}{8}$, Diskonto-Commandit 230.90, Darmstädter Bank 164.50, Deutsche Vereinsbank 103.40, Berliner Handelsgesellschaft 177.50, Dux-Bodenbach $324\frac{1}{8}$, Graz-Köflacher 198, Lokalbahnen 119, Lemberg-Czernowitz $185\frac{1}{8}$, Prince Henri 61.80, Badische Zuckerfabrik 102.80, Deutsche Edison 177.70, Laurahütte 131.50, Gelsenkirchen 140.50, Marienburger 93.30, Gotthard 132.40, junge 125.60, Central 123.40, Nordost 98.20, Jura 107.10, Union 93.40, Italiener 96.50, 4pCt. ungar. Goldrente 83.85, Egypter 83.75, $4\frac{1}{2}$pCt. Portugiesen 66.10, Türken 15.85, Ottoman. Zoll-Obl. 67.50, Griechen 73.80, deutsche Oelfabriken 115.40.

Bei fester Gesammt-Tendenz waren Kreditaktien bevorzugt, die übrigen Werthe verkehrten ruhiger und zeigten gegenüber dem Mittagsschlusse meist nur geringe Veränderungen.

Frankfurter Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeigers.")

Frankfurt a. M., 13. Okt.

Die ersten acht Tage der abgelaufenen Woche bekundete die Spekaltion noch große Zurückhaltung und Aengstlichkeit, die selbst durch die Gründung der Internationalen Bank, ehemals Goldberger, nicht gebannt werden konnte.

Erst nachdem man sah, daß die Reichsbank den Diskonto unverändert ließ, wurde die Stimmung zuversichtlicher und man sucht nun nach neuen Motiven, um eine kleine Hausse in Scene setzen zu können.

Aus der Umwandlung Goldberger's glaubte man darum auf die baldige Nachfolge Bleichröder's folgern zu dürfen, und wirklich stellten Berliner Berichte, wohl mehr dem Verlangen der Börse, als den Thatsachen entsprechend, die Gründung zunächst als eine Art Familienbank für die allernächste Zeit in Aussicht. Die Festigkeit einzelner Montanwerthe, wie Dortmunder und Gelsenkirchener, sowie das Gerücht von neuen russischen und spanischen Anleihen bewirkte dann allgemeinen Deckungsbegehr, auch vereinzeltes Eingreifen des Privatpublikums, wodurch die Course so ziemlich wieder auf den höchsten zuletzt innegehabten Stand gebracht wurden. Gegen den vergangenen Monat sind aber die Umsätze bedeutend zurückgegangen.

Die Vorgänge am Geldmarkt werden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Geld ist jetzt sehr flüssig geworden, auch der Privatdisconto ist zurückgegangen, doch wäre es gewagt, auf die baldige Rückkehr des früheren Ueberflusses zu rechnen. Es gehen große Summen aus den westlichen Ländern nach Rußland, Oesterreich und nach Rumänien, und es wird lange dauern, bis diese Beträge wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren.

Das neue argentinische Bankgesetz, welches die Emission von Banknoten lediglich an Hinterlage von argentinischen Staatsfonds knüpft, gilt vielseitig als geeignet, die Befürchtungen, welche hinsichtlich der Goldentnahmen für Buenos Aires gehegt wurden, zu zerstreuen. Die dieser Tage zur Ausgabe gelangenden 4.50procentigen Argentinier werden wohl stark überzeichnet werden, obwohl die Zeichnung auf das Anlehen der Provinz Catamarca in Brüssel mißglückt ist.

Am Rentenmarkt hatten Griechen die größten Schwankungen durchzumachen, die Einführung der 5procentigen in Berlin war nicht von Erfolg begleitet, das Papier muß sich erst sein Absatzgebiet erobern.

Für einzelne Industriewerthe, wie Edison-Aktien, hält die gute Tendenz an und wird für weitere namhafte Steigerung Propaganda gemacht.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 13. Oktober.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	—.—	—	—	—
Oktober	—	52⅝	—	14.50	114—	45—	—.—
November	113¾	53—	—	14.25	—	—	—
Dezember	115⅛	53—	—	14.00	116—	41¼	—
Januar	116¼	49—	—	14.05	—	—	—
Februar	—	—	—	14.05	—	—	—
März	—	—	—	—.—	—	—	—
April	—	—	—	—.—	—	—	—
Mai	118⅞	48¾	—	14.20	114¾	39⅝	—
Juni	—	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	—.—	—	—	—
Year	—	—	—	—.—	—	—	—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—65	Russ. Imperials	Mk. 16.70—72
20 Fr.-Stücke	„ 16.15—12	Dollars in Gold	„ 4.20—16
Engl. Sovereigns	„ 20.42—37		

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Passau, 9. Okt. (Schiffsverkehr auf der Donau.) Gestern ist mit dem Remorqueur „Inn" auf der Donau ein Schlepper eingetroffen, welcher durch seine eigenthümliche Bauart und Größe allgemeines Staunen erregte. Das riesige Fahrzeug trug einen Oberbau, welch' letzterer für Viehtransporte bestimmt ist. Die Tragkraft beträgt 200 Tonnen oder 4000 Zentner. Das Schiff enthält Getreide, und wird die Ladung hier auf die Bahn verfrachtet. Seit etwa 15 Jahren ist kein derartiges Schiff hier eingetroffen; gegenwärtig aber sieht sich die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gezwungen, alle verfügbaren Fahrzeuge in Verwendung zu nehmen, um den riesigen Verkehr bewältigen zu können.

Rotterdam, 9. Okt. Die Erwartungen, daß mit Beginn dieses Monats der Verkehr wieder etwas lebhafter werden sollte, sind nicht eingetroffen und ist überhaupt eine Flaue eingetreten, welche man sonst bei dieser Jahreszeit nicht gewöhnt ist. Die Zufuhren von Getreide sind sehr unbedeutend, während Kolonialgüter, Erz und Roheisen etwas lebhafter waren. Auch die Frachten sind zurückgegangen und werden heute durchschnittlich nach Mannheim fl. 2.15 bis 2.30 per Last bezahlt. Aussichten auf eine Besserung sind bis jetzt nicht vorhanden.

Lobith, 11. Oct. Das von Dortrecht mit Brettern beladene Schiff des Schiffers Volkenborn ist in Folge seines Oberlastes zwischen hier und Nymwegen gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Duisburg, 12. Okt. Bei ziemlich lebhaften Verkehr und starker Nachfrage nach Schiffsraum, besonders für den Oberrhein blieben trotzdem die Frachten auf ihrem niederen Stand und wurde heute bezahlt nach Amsterdam für Schiffe von 100—120 Karren fl. 2.65—2.75, Schiedam 1.90—2.00, Rotterdam 1.85—1.90, Antwerpen für große Schiffe 2.30—0.00, für kleine Schiffe 2.50—2.60, Mainz-Mannheim für Schleppkähne Mk. 2.50—2.75, für Holzschiffe Mk. 2.—, Koblenz 1.25—1.50.

Ruhrort, 11. Oct. Dieser Tage kam wieder ein Küstenfahrer „Folkerdina" mit Holz befrachtet aus Rußland hier an.

Köln, 11. Oct. Die Stelle des hiesigen Hafenkommissärs, welche Herrn Hafen-Inspektor Christophe von Mainz übertragen wurde, ist mit Mk. 5000 — nicht mit Mk. 4000 — dotirt. Außerdem erhält der Inhaber freie Wohnung. Herrn Christophe ist für den Fall seines Bleibens in Mainz eine Erhöhung des Gehalts von Mk. 2800 auf Mk. 3600 in Aussicht gestellt worden. Er wird aber die Stelle in Köln am 1. Dezember bereits antreten.

Nackenheim, 8. Okt. Der zu Thal fahrende Remorqueur Industrie XIV und der zu Berg kommende Schraubendampfer „Biene" carambolirten in hiesiger Gegend derart, daß die Dampfer sowohl als auch die anhängenden Schiffe Havarien erlitten. Bei einem solchen Wasserstande dürfte doch dieses nicht vorkommen.

Mannheim, 11. Okt. Der Verkehr wurde durch das wachsende Wasser, ausgenommen in unserem Hafen, in keiner Weise gestört und war derselbe ein sehr reger. Wenn auch die Getreidezufuhren etwas ruhiger sind, so waren doch diejenigen der Colonialgüter und Kohlen immerhin von Bedeutung. Die gewöhnlichen Thalladungen, wie Salz, Schlacken, Holz waren recht befriedigend und hielten sich die Frachten auf ihrem alten Stand, während die Frachten an den Ruhrplätzen sehr zurück gingen und heute noch sehr schwankend sein sollen. Von hier nach den Ruhrhäfen werden heute per Ztr. 5—6 Pfg. bezahlt. Für Bretter nach dem Mittelrhein bei voller Belastung Mk. 3.50 per 100 Stck. 16' 12" 1"; für leinere Parthien entsprechend höher.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 12. Oktober angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Beckhuisen	Rheinländer	Rotterdam	Stückgüter	954
Bickert	Moltke	„	„	198
Hebel	Elberfeld	Köln	„	70
Hafenmeisterei II.				
G. Anstatt	Clara	Biebrich	Cement	4278
A. Baumeister	Entreprise	Rotterdam	Getreide	10554
W. Loosen	Industrie 10	Köln	Stückgüter	4800
G. Dohmen	Dorette	Ruhrort	Kohlen	17680
J. C. Feudel	Carolina	Rotterdam	Petroleum	16154
D. Krupff	Kurt	Antwerpen	„	6260
Hafenmeisterei III.				
J. Knobel	Mannheim 11	Hochfeld	Kohlen	14400
W. Breuchel	Hand. u. Schifff.	„	„	12000
G. Kühnle	Marie	Heilbronn	Salz	1102
H. Kühnle	Drei Brüder	„	„	2090
F. Raab	Mina	Jagstfeld	„	1142
J. Kappes	Erbprinz	„	„	1436
M. Müßig	Martin	„	„	2402
G. Frank	Industrie 9	Düsseldorf	Stückgüter	900
Hafenmeisterei IV.				
Hr. Walker	Maria	Ruhrort	Kohlen	2800
Hr. Staubitz jr.	Friedrichshall	Duisburg	„	3700
B. Benz	Katharina	„	„	13400
Hr. Fastrich	Helena	„	„	5800
W. Terjung	„	Ruhrort	„	16000
D. Dongmann	D. j. Heinrich	Alsum	„	8610

Floßholz: angekommen 3500 Cbmtr., abgegangen —.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 12. Oct. 4.02 m. + 0.01.
Hüningen, 12. Oct. 4.18 m. — 0.07.
Kehl, 12. Oct. 4.22 m. — 0.06.
Lauterburg, 12. Oct. 5.78 m. — 0.06.
Maxau, 12. Oct. 4.16 m. — 0.06.
Mannheim, 13. Oct. 6.55 m. — 0.14.
Mainz, 12. Oct. 3.24 m. — 0.09.
Kaub, 2. Oct. 4.50 m. — 0.18.
Koblenz, 12. Oct. 4.39 m. + 0.08.
Köln, 13. Oct. 4.97 m. — 0.01.
Ruhrort, 12. Oct. 4.53 m. + 0.01.

Neckar.

Mannheim, 13. Oct. 6.55 m. — 0.10.
Heilbronn, 13. Oct. 1.60 m. — 0.00.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 11. Oktober. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleinziger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Ems", welcher am 2. Oktober in Bremen abgefahren war, ist am 11. Okt., Vm. 10 Uhr, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin**, 12. Oct. Die Berliner „Pol. Nachr." erfahren, daß eine seiner Zeit dem Kaiser Friedrich für die geheime Korrespondenz mit den obersten Reichsbehörden zur Verfügung gestellte Chiffre, welche sich zur Zeit des Todes des Monachen noch im Sterbezimmer befand, abhanden gekommen und spurlos verschwunden sei. Es liege hierbei zweifellos ein Diebstahl vor.

* **Wien**, 12. Okt. Minister Ziemialkowski hat demissionirt. Der Rücktritt Ziemialkowski's, welcher ununterbrochen seit 1873 unter Auersperg und Taaffe Minister ohne Portefeuille war, wird lt. „Frkf. Ztg" als ein Sieg Dunajewski's über ihn bezeichnet.

* **Budapest**, 12. Okt. Von vertrauenswürdiger Seite wird dem „Pester Lloyd" versichert, die jüngste Meldung der „Kreuzztg." beruhe auf Wahrheit, wonach die von der Wiener Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln für Kaiser Wilhelm von letzterem gekannt und gebilligt worden seien.

* **Paris**, 12. Okt. Der „Temps" erfährt der Frkf. Ztg. zufolge aus Tunis, daß der dortige italienische Generalkonsul den Direktoren der italienischen Schulen in Tunis befohlen habe, den Inspektoren des Bey den Eintritt zu verwehren.

* **Paris**, 12. Okt. Die hier erscheinende Ausgabe des „New York Herald" publizirt heute Auszüge aus Mackenzie's Broschüre. Nach diesen Auszügen erklärt Mackenzie in seiner Rechtfertigungsschrift, daß in der Konferenz vom 20. Mai die deutschen Aerzte einstimmig seine Behandlungsweise gebilligt hätten und deßhalb die Verantwortlichkeit mit ihm theilen müßten. Der Kronprinz habe seinerzeit durch einen Freund in Ems erfahren, daß Gerhardt die Meinung hegte, der Kranke habe den Krebs. Er (Mackenzie) sei sehr entrüstet über Gerhardt's Indiskretion gewesen und außerdem sehr erstaunt, daß man den Patienten nach Ems geschickt habe. Vor der Abreise nach Italien habe er der Kronprinzessin ausführlich über den Zustand des Kronprinzen berichtet und nicht verschwiegen, daß das Leiden krebsartig werden könne.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung werden für Steinkohlen in Ladungen von 10,000 Kg. im Verkehre zwischen Mannheim und Hasenberg (bei Stuttgart), sowie Pforzheim W. B. transit Ausnahmefrachtsätze in Höhe von 0,43 beziehungsweise 0,27 ℳ für 100 Kg. eingeführt. 17859

Karlsruhe, den 11. Oktober 1888.

Generaldirektion.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Wir vergeben vorbehaltlich höherer Genehmigung die Lieferung von:

870 Bahnwartstuchröcken
440 Bahnwartstuchhosen
80 Bahnwartstuchmäntel
1800 Bahnwartstuchmützen
860 Bahnwartsdrillchröcken
840 Bahnwartsdrillchhosen

und nehmen mit bezüglicher Ueberschrift versehene schriftliche, versiegelte Angebote hierauf bis längstens

Samstag, den 27. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr

entgegen.

Musterstücke liegen diesseits zur Einsicht auf, die Lieferungsbedingungen werden von uns unentgeldlich abgegeben.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1888. 17786

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Ausfertigung.

J. A. S. gegen 1. **Gustav Frey** hier, 2. **Antonia Bundschuh** hier wegen unehelichen Zusammenlebens.

Beschluss.

No. 53,996. In Erwägung, daß die Strafverfügung Gr. Bezirksamts hier vom 12. Juli 1888 den beiden Angeklagten ordnungsmäßig am 14. Juli 1888 zugestellt wurde (vgl. § 13 B.-O. v. 11. Sept. 1879, in Verbindung mit § 56 Abs. 2 Ziff. 3 Einf.-Ges. z. Str.-P.-O. u. § 453 Pr.-O.). In Erwägung, daß die Angeklagten am 13. August 1888 bei Gr. Bezirksamt hier mündlich (Angeklagter Frey auch schriftlich) gegen diese Strafverfügung Antrag auf gerichtliche Entscheidung und die Bitte um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Ablauf der Antragsfrist gestellt haben. In Erwägung, daß die Antragsfrist am 18. August umlaufen war (§ 453 Pr.-O.). In Erwägung, daß aber auch der Antrag auf Wiedereinsetzung verspätet ist, indem, selbst angenommen, die Angeklagten hätten ohne ihr Verschulden von der Zustellung der Strafverfügung zunächst keine Kenntniß erlangt, dieses Hinderniß doch spätestens am 4. August, an welchem Tage der zugleich von der Mitangeklagten bevollmächtigte Frey bei Gr. Bezirksamt hier von der Strafverfügung und deren Zustellung erfahren hat, beseitigt war, binnen einer Woche nach der Beseitigung des Hindernisses aber der Antrag anzubringen gewesen wäre, werden die Anträge der Angeklagten auf gerichtliche Entscheidung und auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen den Ablauf der Anklagefrist des § 453 Pr.-O. als verspätet zurückgewiesen, unter Kostenfolge. 17877

Mannheim, den 2. September 1888.

Großherzogl. Amtsgericht VI.

gez. **Dr. Schneider.**

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: **Galm.**

Benachrichtigung.

Die verehrl. Mitglieder der hiesigen **evangelisch-protestantischen Kirchengemeinde** benachrichtigen wir hierdurch, daß in diesen Tagen mit der **Erhebung** der **freiwillig gezeichneten Beiträge** zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse in unserer Gemeinde pro 1888 gegen Ausfolgung einer von unserm Kirchenfond-Rechner, Hrn. Hoffmann, ausgestellten Quittung begonnen wird. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir auch diesmal auf die Freigebigkeit unserer Gemeindeglieder rechnen dürfen.

Mannheim, den 12. Oktober 1888. 17886

Der evang.-prot. Kirchengemeinderath.

Ruckhaber.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 15. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale T 1, 2 hier 17889

1 Regulator, 80 Pfund Seife, 1 Kommode, 1 Taschenuhr, 1 Küchenkasten, 1 Doppelzentner Mehl gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 12. Oktober 1888.

Weixel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nr. 2655. Infolge Rücktritts des seitherigen Verwalters der Gemeinde-Porphyrbrüche ist dessen Stelle auf 1. Januar 1889 wieder mit einem technisch gebildeten Manne zu besetzen, wobei wir in erster Reihe auf einen staatlich geprüften und praktisch erfahrenen Ingenieur reflektiren.

Der jährliche Gehalt beträgt 2500 M., der bei entsprechender Befähigung und Leistungen erhöht werden wird.

Lustragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderath melden, bei welchem auch über den Umfang der Geschäftsaufgabe nähere Auskunft erhoben werden kann. 17876

Dossenheim, den 11. Oktober 1888.

Der Gemeinderath.

Miltner. Weiß.

Versteigerung von Papetrien und Papier.

Montag und **Dienstag**, Nachmittags 2 Uhr, werden in Lit. F 4 No. 8 im Laden, versteigert:

Postpapier, Copir- und Geschäftsbücher, Notizbücher, Bindfaden, Couverts, Siegellack, Photographierahmen, Alldeutsche Glasbilder, Schreibzeug, Federnkasten, Schulranzen, Portemonnaies u. sonst verschiedene in dieses Fach einschlagende Gegenstände.

17900 **Ferdinand Aberle**, Auctionator, H 7, 28.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Oktober. Verkündete.

4. Joh. Allgeier, Getreideard. u. Marie Sus. Schnörr.
4. Ludw. Kirschenlohr, Wagenw.-Geh. u. Carol. Rosbacher.
4. Emil Schütt, Eisengießer u. Christ. Bamberger.
4. Adalbert Brauer, Postsekr. u. Elise Pilz.
5. Andr. Ludäscher, Bahnwchtr. u. Anna Elis. Hurel.
9. Adalb. Parpel, Schuhm. u. Anna Pollack.
9. Joh. Neubauer, Diener u. Sara Bullinger.
9. Friedr. Klesenz, Schreiner u. Elis. Sofie Emer.
9. Friedr. Haeßig, Friseur u. Ernest. Anspach.
10. Gg. Ludw. Koeberich, Schreiner u. Christ. Glatz.
11. Gg. Rob. Enz, Kaufm. u. Anna Ida Hollerbach.
11. Jac. Urich, Vergolder u. Carol. Flinsbach.

Oktober. Getraute.

6. Joh. Mich. Kuck, Schneider m. Elis. Kraus.
6. Val. Weber, Gipser m. Marianne Schäfer.
6. Ant. Deuringer, Restaurat. m. Wilh. Brandt.
6. Friedr. Jaski, Bahnhofverw. m. Cath. Hangen gb. Bergmann.
6. Herm. Fr. Helfenstein, Kfm. m. Marie Leinhas.
6. Joh. Georg Kraft, Schlosser m. Juliane Weber.
6. Joh. Adam Schäfer, Möbeltransp. m. Cath. Schmitt.
6. Val. Roebel, Flößer m. Anna Maria Heidinger.
6. Emil Tremmel, Hptlehrer m. Emma Scharpinet.
6. Joh. Gg. Rapp, Kesselschm. m. Carol. Lauster.
6. Dan. Knoerzer, Tüncher m. Anna Maria Beisel.
6. Wilh. Jos. Kub, Kaufm. m. Marg. Fuchs.
6. Carl Frank, Werkführer m. Wilh. Oeder.
6. Chr. Wilh. Dirrmann, Maschinist m. Genovefa Weber.
6. Carl Adolf Kirschenbühler, Gipser m. Magd. Knapp.
6. Nicol. Heinrich, Schmied m. Marg. Herdner.
6. Bernh. Heinr. Hüllinghoff, Schneider m. Barb. Wolf.
6. Wilh. Jgn. Grasberger Maurer m. Kath. Haag.
6. Carl Alb. Falkenstein, Schreiner m. Bertha Grein.
6. Jul. Ries, Bahnarb. m. Elis. Kehl ged. Flath.
6. Ludw. Hofmann, Säger m. Elis. Heist.
11. Jul. Wormser, Kaufmann m. Emilie Kaufmann.
11. Herm. Hauer, Kaufm. m. Christ. Schland.
11. Ludw. Gerlach, Schlosser m. Apollonia Hoffmann.
11. Heinr. Bader, Schreiner m. Christ. Wahl.

September. Geborene.

29. d. Schuhm. Mart. Fillian e. T. Marg. Marie.
30. d. Tüncher Friedr. Weber e. S. Friedr. Georg.

Oktober.

1. d. Bureaugeh. Carl Sigmann e. S. Adolf Carl Bernh. u. e. T. Wilh. Joha. Christine.
5. d. Cigarrenm. Jos. Eppert e. T. Marie.
1. d. Handelsm. Math. Boehler e. S. Friedr. Wilh.
2. d. Bäcker Theod. Gretz e. S. Wilh. Otto Oskar.
2. d. Tüncher Phil. Bürkel e. S. Friedr. Carl.
3. d. Tagl. Christian Braun e. S. Joh. Martin.
4. d. Bierbr. Joh. Sorgenfrei e. S. Otto Carl.
5. d. Platzmstr. Friedr. Walter e. S. Carl.
4. d. Tagl. Friedr. Ritz e. S. Georg.
6. d. Kellner Adolf Preller e. T. Julie Carol.
7. d. Schlosser Phil. Müller e. S. Phil. Johann.
8. d. Bierbr. Jacob Keitel e. T. Elis. Anna Kath.
6. d. Gastwirth Leonh. Egly e. S. Hans Emil Leonh.
5. d. Werchenw. Carl Keller e. T. Pauline.
7. d. Glanzwascher Pet. Müller e. S. Joh. Andr.
6. d. Serg. Otto W. Paul Köppel e. T. Luise Ther. Rosa.
9. d. Sattler Carl Fr. Scholl e. T. Bertha Kath.
5. d. Hofopernsänger Jos. Mödlinger e. S. Jos. Frz. Wilh.
5. d. Tagl. Carl Piton e. T. Magdalene.
7. d. Bierbr. Aug. Fähnle e. S. Georg Julius.
4. d. Steinh. Gg. Himmelstein e. T. Emilie.
8. d. Klaviermchr. Eugen Müller e. S. Heinr. Paul.
9. d. Schreiner Herm. Hemberger e. S. August.
8. d. Fabrikarb. Benjamin Kolb e. T. Franziska.
9. d. Güterarb. Jac. Michels e. S. Heinr. Herm. Gg.
9. d. Kaufm. Wilh. Volz e. S. Carl Hans.
7. d. Schneider Peter Heppes e. T. Helene Clara.
8. d. Kaufm. Gust. Ad. Schnitzlein e. S. Ant. Markus.
5. d. Küfer Ludw. Herzog e. S. Franz.
10. d. Händler Ludw. Brand e. T. Anna Maria.
11. d. Schreiner Bernh. Großhans e. T. Bertha Frieda.
5. d. Schneider Joh. Bodri e. T. Katharina.
10. d. Fabrikarb. Chr. Baumeister e. S. Joh. Friedr.
8. d. Schriftl. Heinr. Huber e. S. Rud. Ludw.
7. d. Aufseher Jac. Rudolph e. T. Katharina.
7. d. Metzger Wend. Grüßer e. T. Mathilde.
5. d. Schuhm. Seb. Ballmann e. T. Katharina.
8. d. Tagl. Carl Wellenreuther e. S. Heinrich.
5. d. Fabrikarb. Bernh. Unglenk e. T. Joha. Amalie Elise.

Oktober. Gestorbene.

4. Frz. Carl, S. d. Bremsers Franz J. Link, 2 T. a.
5. Friedericke Müller, geb. Klinkicht, Einnehmer-Ww., 80 J. 8 M. a.
6. Joh. Jac., S. d. F.-A. Adam Krastel, 3 M. 20 T. a.
5. Cath., T. d. Tagl. Casp. Hartmann, 1 J. 1 M. a.
6. Carl Fr., S. d. Tagl. Andr. Schmitt, 8 M. 14 T. a.
6. Friedr., S. d. Sattlers Friedr. Fahrbach, 2 M. 23 T. a.
6. Gust. Phil., S. d. Tagl. Ernst Wembrecht, 11 M. 10 T. a.
7. Luise Carol., T. d. Schreiners Aug. Hag, 1 J. 1 M. 18 T. a.
7. Rosa, T. d. Zimmerm. Carl Ernst, 11 J. 17 T. a.
7. Jeanette Kahn geb. Ullmann, Handelsm.-Ww., 79 J. a.
6. Marie Ther., T. d. Schriftl. Carl Fackler, 15 T. a.
7. Joh. geb. Würzweiler, Ehefr. d. Kaufm. Laz. Dreifuß, 63 J. a.
6. d. verh. Kutscher Wilh. Gehringer, 41 J. 10 M. 12 T. a.
8. Rosa, T. d. Maurers Joh. Mathes, 18 T. a.
7. Elis. Ober geb. Schmelzer, Landw.-Ww., 73 J. 6 M. a.
8. Rebecca Herzberger geb. Bülling, Kaufm.-Ww. 91 J. 4 M. a.
7. Friedr., S. d. Tagl. Joh. Honeck, 20 T. a.
8. d. verh. Privatm. Carl Wey, 58 J. 11 M. a.
8. Marie Eva Luise, T. d. Schmieds Louis Stark, 3 M. 26 T. a.
9. Carl, S. d. Zimmerm. Joh. Gg. Fritz, 2 M. a.
9. Lina Lisette, T. d. Wirths Carl Friedr. Baro, 7 M. 17 T. a.
8. Fr. Theod. Herm., S. d. Kaufm. Herm. Voigt, 9. M. 15 T. a.
9. d. led. Magd. Regine Frey, 47 J. 11 M. 19 T. a.
9. Elsa Friedricke, T. d. Wirths Gg. Ocker, 1 M. 19 T. a.
9. Emil, S. d. Schneiders Val. Gregor Ullrich, 21 T. a.
10. Bertha Sofie, T. d. Tünchers Alb. Zopf, 6 M. a.
10. Friedr. Wilh., S. d. Kaufm. Wilh. Poth, 2 M. 7 T. a.
8. Carol., T. d. Schreiners Gottl. Schillinger, 6 M. 19 T. a.
10. Barb. Kolter geb. Schnäbele, Zimmerm.-Ww. 71 J. 5 M. a.
11. Gust. Wilh. S. d. Metzgermeisters Aug. Greiner, 1 M. a.
12. Christ. Wiehl geb. Richter, Sekretärs-Wittwe, 65 J. 3 M. 25 T. a.
12. Wilh., S. d. Schneiders Adam Hauck, 9 T. a.
12. d. verh. Maurer Josef Günther, 59 J. 10 M. 11 T. a.
12. Wilhelmine Parmann geb. v. Rida, Hauptlehrers-Wittwe, 85 J. 9 M. a.

Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Oktober. Verkündete.

4. Peter Adam Horländer, F.-A. u. Louise Kappenhöfer.
5. Emil Güthle, Tapezier u. Anna Maria Kissig.
6. Karl Gust. Ad. Aug. Wissig, Schlosser u. Anna Maria Hessig.
8. Peter Wolff, F.-A. u. Kath. Engel.
9. Johann Höf, Schlosser u. Anna Maria Sieber.
9. Johann Scharnagl, Eisenbahnarb. u. Maria Kath. Knapp.
9. Joh. Neubauer, Diener u. Maria Bullinger.
9. Hieronymus Hambsch, Maurer u. Bertha Carolina Kunze.

September. Getraute.

29. Hch. Max Wilh. Dulz, Feilenhauer m. Marg. Dauenhauer.

Oktober.

6. Dr. Aug. Markstahler, Chemiker m. Emma Auguste Sturm.
6. Benno Jul. Carl Spies, Schriftl. m. Emma Bertha Ros. Müller.
6. Johann Salomon, F.-A. m. Maria Sofia Hotter.
6. Mich. Trautmann, Schuhm. m. Elis. Hartmann.
6. Karl Ries, Schieferdecker m. Eva Elis. Sigmund.
6. Leonh. Drackert, F.-A. m. Helena Wingert.
6. Andr. Klingel, Eisenbahnarb. m. Kath. Flockert.
6. Joh. Joachim, F.-A. m. Anna Maria Beyersdörfer.
6. Christ. Ludw. Schreiweis, F.-A. m. Christina Rosina Braun.
6. Gg. Adam Schweickert, Tagner m. Kath. Schildknecht.
6. Joh. Mich. Schmitt, F.-A. m. Bertha Louise Schwarz.
9. Jacob Geimer, Dienstknecht m. Anna Maria Muy.

September. Geburten:

30. Amalia Friedericka, T. v. Jacob Dotnüple, Geschäftsagent.

Oktober.

4. Christina, T. v. Johann Kall, F.-A.
3. Bernhard, S. v. Carl Rexer, Schneider.
4. Christian Wilhelm, S. v. Wilh. Supper, Schuhm.
1. Louise Christina, T. v. Joh. Friedr. Ziegler, Küfer.
5. Andreas, S. v. Lorenz Dörrzapf, F.-A.
5. Maria, T. v. Heinrich Dörrzapf, F.-A.
7. Heinrich, S. v. Aug. Herber, Schmied.
2. Konrad, S. v. Joh. Basting, Tagner.
3. Magdalena, T. v. Johann Schmitt, Maurer.
8. Jacob, S. v. Wendel Happel, Maurer.
5. Emma, T. v. Leop. Herrmann, F.-A.
7. Christian, S. v. Lorenz Glaser, F.-A.
6. Anna Sofie, T. v. Konrad Sohns, F.-A.
7. Louise, T. v. Carl Michel, Schreiner.
5. Phil. Otto, S. v. Jacob Weber, Schreiner.
7. Christian, S. v. Joh. Aug. Klein, Maurer.
5. Friedrich Carl.
7. Carl.
5. Ludwig.
8. Amalia Aug., T. v. Gg. Koob, Wirth.
9. Franz, S. v. Joh. Pet. Veith, Schmied.
10. Kath., T. v. Johann Unrath, F.-A.
5. Franz Josef, S. v. Joh. Gust. Halter, Tapezier.
8. Ludwig, S. v. Theod. Panter, Friseur.
10. Georg Clemens, S. v. Gg. Sterzel, Spengler.

Oktober. Gestorbene.

4. Anna Maria, 5 M. a. T. v. Josef Schreiner, Heizer.
5. Marg. Schneider, 48 J. a. Wwe. v. Peter Adam Stauder, Ackerer.
6. Barb. Brombacher, 27 J. a. Ehefr. v. Gg. Mich. Müller, Kaufm.
5. Paulina, 4 M. a. T. v. Joh. Simon Baumann, Hausbursche.
6. Katharina, 2 M. 20 T. a., T. v. Franz Jos. Baumgärtner, Maurer.
8. Paul Franz, 3 J. 3 M. a., S. v. Gg. Wilh. Lösch, Schuhm.
7. Louise, 10 M. a., T. v. Franz Bonje, Küfer.
8. Johann Waibel, 67 J. a., Tagner.
8. Friedr. Aug. Ernst Ed. Carl Ullrich, 33 J. a. Schuhmacher.
8. Phil. Friedrich, 1 M. 11 T. a., S. v. Stefan Laubner, Schlosser.
10. Wilhelm, 1 M. 20 T. a. S. v. Heinrich Weber, Mechaniker.
10. Clara, 1 M. 20 T. a., T. v. Heinrich Weber, Mechaniker.
11. Gustav Albert, 1 J. 7 M. a., S. v. Gg. Roth, Waagenrapporteur.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, 14. Oktbr.

Missions- und Gustav-Adolph-Fest.

Trinitatiskirche. 1/2 9 Predigt Herr Stadtv. Fischer. Militär. 10 Uhr Predigt Herr Stadtpfr. Ahles. Collecte.

Concordienkirche. 1/2 10 Predigt Herr Stadtpfr. Hitzig. Collecte. 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfr. Hitzig. 2 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfr. Hitzig und Herr Stadtpfr. Ahles. 6 Uhr Predigt Herr Stadtpfr. Greiner.

Lutherkirche. 10 Uhr Predigt Herr Stadtpfr. Simon. Collecte. 11 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfr. Simon.

Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst Herr Vikar Schlusser.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, den 14. Oktober

Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Schwetzingervorstadt, früherem Rettungshaus 74—78.

Sonntag, den 14. Oktober

Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelst. von Herrn Stadtmissionar Simon.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 14. Oktbr.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt und Amt. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Bruderschaft v. heil. Herzen Maria.

Schulkirche. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Katholisches Bürgerhospital. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendandacht.

Untere kath. Pfarrei. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Predigt. 1/2 10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr stille hl. Messe. 1/2 3 Uhr Vesper.

Neckarkirche. 1/2 10 Uhr Amt mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 14. Oktober. Um 10 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen.

Pfarrkirche. Samstag: 3 Uhr Beicht. 4 Uhr Salve. 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit sakr. Segen. Während des Monats Oktober täglich Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit sakr. Segen. **Sonntag:** 6 Uhr Beicht. 3/4 7 Uhr Frühmesse mit Homilie. 1/2 9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben. 1/2 2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Herz Jesu Bruderschafts-Andacht mit sakram. Segen. 6 Uhr Rosenkranzgebet vor ausgesetztem hochwürdigstem Gute. — Während der Woche: 1/2 7 Uhr hl. Messe. 1/4 8 Uhr Pfarrmesse. (**Donnerstag:** 7 Uhr Engelamt). **Mittwoch** und **Samstag:** 9 Uhr hl. Messe.

Nothkirche Hemshof. Sonntag: 1/2 9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/4 10 Uhr Predigt und hlg. Messe. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben. 1/2 3 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Andacht. 5 Uhr Rosenkranz-Gebet. — Während der Woche: **Dienstag, Donnerstag, Freitag** und **Samstag:** 7 Uhr hl. Messe. Während des Monats Oktober täglich Abends 7 Uhr Rosenkranz-Gebet.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr im großen Casino-Saale E 1, 1 **Vortrag** des Prediger **Schneider** über das Thema:

„Zur Würdigung der Toleranz."

Der Zutritt steht Jedermann frei.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Christiane Wiehl,

geb. Richter,

Ober-Post-Directions-Secretair-Wittwe,

heute früh 3 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlief. 17850

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 14. October, Vormittags 11 Uhr vom Sterbehause K 2, 24 aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 12. October 1888.

Frische

Schellfische

eingetroffen bei 17912

Georg Dietz,

G 2, 8 am Markt.

Neue russische Sardinen
engl. Roheßbückinge
Ochsenmaulsalat
fst. marin. Häringe
Göttinger Cervelat- und Frankfurter Bratwürste
Maronen

sowie **sämmtliche Haushaltungs- und Küchenartikel** empfiehlt 17907

Adolf Leo,

E 1, 6

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Kleidermachen** nach dem bewährten amerikanischen Zuschneidesystem. **Taillen** werden zugeschnitten und zur Anprobe gerichtet.

17898 Frau **Obermaier** U 1, 10 1/2 3. St.

Gesucht

zum sof. Eintritt, eine tüchtige **Köchin** in eine Wirthschaft zu einem alleinstehenden Mann.

Näheres in der Expedition d. Blattes. 17895

Commis-Stelle.

Ein angehender **Commis**, dem besonders die Hafengeschäfte obliegen, gesucht. 17897

Offerten unter Nr. 17897 an die Expedition ds. Blattes.

Entlaufen

ein schwarzes **Königshündchen** mit weißer Brust und weißen Pfoten. Abzugeben gegen Belohnung im kath. Pfarrhause zu **Ludwigshafen. Vor Ankauf wird gewarnt.** 17896

MARCHIVUM

Gut und billig.

F 5,10 Gebr. Koch F 5,10.

en gros & en detail.

Eröffnung der neuen Geschäftslokalitäten.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit Heutigem unsere neu erbauten, geräumigen, auf's Praktischste eingerichteten Geschäftslokalitäten eröffnet haben und wird es stets unser Bestreben sein, unsere verehrte Kundschaft mit nur guter Waare zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Wir sind durch die Vergrößerung unserer Geschäftslokalitäten nunmehr in der Lage, noch größere Quantitäten von Waaren wie seither zu lagern, was uns einen billigen Verkauf ermöglicht. Wie allgemein bekannt, führen wir nur Waaren allerbester Qualität, begnügen uns mit einem sehr bescheidenen Nutzen und werden wir unsere Waaren jeweils in den **großen Schaufenstern unserer Lokalitäten, mit den richtigen Preisen versehen,** zur gefl. Ansicht ausstellen, um das geehrte Publikum von der Preiswürdigkeit unserer Artikel zu überzeugen.

☞ Wir erlauben uns zunächst unsere **Spezial-Artikel** in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar: 17875

Roher Kaffee in 25 verschiedenen Sorten per Pfd. von 85 Pfg. an bis 150 Pfg.,
Gebrannte Kaffee's aus eigener Dampf-Kaffee-Brennerei, täglich frisch gebrannt,
15 verschiedene Sorten zu 100, 120, 130, 140, 150 und 160 Pfg. per Pfd.
Zucker in allen Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen.
Ferner empfehlen wir ganz besonders unsere fein gesiebten **Backmehle.**
Suppenartikel, Hülsenfrüchte, Zwetschgen, Kirschen, Birnen, Apfelschnitze u. s. w.
Feinste Salat- und Speiseöle.
Amerik. Schweineschmalz.
Sämmtliche Sorten Käse.
Stets neue frische **Häringe, Sardellen, Rollmöpse, Sardinen,** nur Großfische (Marke Walkoff), **Bückinge, Ochsenmaulsalat** 2c.
Große Auswahl in hochfeinen Branntweinen und **Liqueuren.**
Waschartikel, als: Beste Glycerin- und Mandelseife in allen Sortirungen u. Packungen, prima gelbe und weiße Kernseife, Soda, Bleichsoda, Waschcrystall, Kettlaugenmehl u. s. w.
Alle Sorten **Stearin- und Parafinkerzen.**
Farbwaaren, Oele, Lacke u. s. w.

☞ Gleichzeitig erlauben wir uns einem verehrlichen Publikum unsere **Filialen** in **H 1, 14 am Markt** und **R 4, 20 am Spital** in empfehlende Erinnerung zu bringen und zeichnen

Hochachtend

F 5, 10. Gebr. Koch, F 5, 10.

Karlsruher Handschuhfabrik Wilhelm Ellstätter
Detail-Verkauf Mannheim N 3, 7|8.

Eine große Parthie
zurükgesetzter Glacehandschuhe
für Damen und Herren
in allen Farben und Knopflängen wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. 17005

N 3, 7|8 Kunststrasse N 3, 7|8.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Freunden und Gönnern diene zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem Heutigen in 17874

Lit. F 6, 6

eine

Rinds- und Kalbs-Metzgerei

eröffnet habe.

Indem ich stets bemüht sein werde, mir durch Verabreichung von nur Prima Waare ein geneigtes Wohlwollen zu erwerben, empfehle mich

Hochachtungsvollst

Julius Scherer, F 6, 6.

Lieler Mineral-Wasser

Vorzügliches Tafelgetränk. Wirkung wie Selters. Geschmack angenehmer, Preis niedriger. Bestes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen 2c. von ersten med. Autoritäten auch bei Harn- u. Nierenleiden mit Erfolg angewendet. Versandt nach allen Ländern in Kisten von 25 Flaschen an. Brunnen-Verwaltung. Lieli b. Schliengen i. Baden.

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Bank davon in Kenntniss zu setzen, dass wir beschlossen haben, eine weitere Einzahlung auf unsere Aktien von 17846

25% = Mk. 125.— pro Stück

einzufordern.

Die Einzahlung kann **von heute an bis längstens 15. Dezember d. Js.** in den üblichen Kassenstunden auf unserem Büreau geleistet werden und hat zu diesem Behufe die gleichzeitige **Einreichung der Interimsaktien** (ohne Couponsbogen) zu erfolgen.

Die Einzahlung wird bis Ende Dezember d. J. mit **4% verzinst** und tritt mit dem 1. Januar 1889 in Vollgenuss der Dividende.

Mannheim, den 12. October 1888.

Der Aufsichtsrath:

Louis Stoll.

Amstel-Rhein-Main-Dampfboot-Gesellschaft in Amsterdam.

Unsere Schraubendampfer werden in der Folge auf der Thalreise auch in **Nymwegen** anlegen.

Abfahrt von Mannheim gewöhnlich Dienstag—Mittwoch.

Näheres wegen Frachten bei unseren Vertretern **Baum & Fischer.** 15016

Bonner Fahnenfabrik.
Große Auswahl in Fahnen,
fertig mit Stangen zu Fabrikpreisen bei 17903
F. C. Menger, N 2, 1.

Zur Apfelmühle.
H 3, 9. H 3, 9.
Jeden Tag süßen Apfelmost, frisch von der Kelter. 15567

Aktiengesellschaft Tattersall 17879
Einige billige **Reit- und Wagenpferde** zu verkaufen.

Ein **Nachen** für 20 Mk. zu verk. Näh. i. Verl. 17835

Gut **empfohlene Frau** sucht Monatsdienst oder ein Comptoir zu reinigen J 5, 9½, 2. St. 17860

G 3, 8 2. St., 1 Zim. m. Küche z. v. 17866

H 4, 25 1 fl. Wohn. an ruh. Leute zu vermiethen. 17881

H 4, 25 1 gut möbl. Zim. an einen jungen Mann zu verm. 17882

T 3, 10 Werkstätte und Wohnung im Hinterhaus zu verm. 17861

T 3, 13 kleinere u. größ. Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 17864

Z 5, 1 Ringstr. 1 gut möbl. Zim. vom 1. Nov. an billig zu verm. 17883

ZF 1, 3 neuer Stadttheil, schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung zu vermiethen. 17882

ZF 1, 3 neuer Stadttheil, möblirt. Zimmer zu vermiethen. 17868

Eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Glasabschluß, Mansarde und Keller um 450 Mark zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei 17858
Bäcker **Emkrich,**
Lindenhof, Z 10, 11½.

Erste Sehenswürdigkeit Mannheims
E 4, 17 parterre, Fruchtmarkt.

Kaiser-Panorama

Original-Glas-Photoplastik.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen auf großen Weltausstellungen.

Samstag, den 13. Okt., Abends: Schluß der 1. Reise:
Die romantischen Prachtschlösser
Herrenchiemsee & Neuschwanstein.

Sonntag, 14. Okt.: Beginn der 2. Reise:
Savoyen und die Besteigung des Mont Blanc.
(Gletscherpartien, Felsen, Schluchten, Eisgrotten 2c.)

Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Das Panorama ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. 17852

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben
ertheilt 17051
S. Lederer, Kalligraph, H 4, 31.

Veranlaßt durch die Ausdehnung des

Damen-Confections-Geschäftes

verkaufe ich sämmtliche

Tuche und Buckskins

nur gute Qualitäten für **Herren- und Knaben-Anzüge,** sowie für **Paletots** geeignet und

Reste

für **Hosen,** zu außergewöhnlich billigen Preisen, um damit zu räumen.

Das Lager in
Damen-Kleider-, Möbel- und Teppichstoffen

sowie abgepaßten **Teppichen** aller Arten, **Linoleum, Läuferzeugen** in Wolle und Cocos u. s. w. ist vollständig sortirt. — In **Weißwaaren** biete sehr Preiswerthes und empfehle besonders eine Parthie 6/4 **Rein-Leinen** und 12/4 breit zu Bettzwecken. 17789

Moritz Kahn,

vorm. Gebr. Hirsch
D 3, 7 Planken D 3, 7.

Liederkranz.
Samstag 17854
keine Probe, dafür:
Sonntag Abend 5 Uhr.

Gesangverein Bavaria
Sonntag, 14. Oktober
Ausflug nach Mundenheim
zur Feier des 5. Stiftungsfestes der Theatergesellschaft Walhalla, wozu aktive und passive Mitglieder freundlichst einladet
17902 Der Vorstand.
Zusammenkunft um 1½ Uhr im Lokal.

Kath. Gesellenverein.
Sonntag, den 14. Oktober, Abends ½9 Uhr 17904
Vortrag
über: Cardinal Lavigerie.

Arztstelle-Gesuch.
Ein erfahrener Arzt sucht eine ruhige
Landpraxis
nicht ausgeschlossen auch ein solcher Ort, wo bis jetzt noch kein Arzt war. Offerten mit Angabe des etwaigen Aversums erbittet man unter K. 61936u an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe. 17909

Rechten
Chester-Käse
heute eingetroffen. 17921
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Frische 17920
Schellfische
Italienische Maronen
neue conservirte Gemüse
junge Erbsen
junge Bohnen
Schnittbohnen
Straßburger Sauerkraut
feinste Tafel-Maronen
à 40, 50 und 60 Pfg. p. Pfd.
extrafeines Nizzaer Olivenöl
feinsten Burgunder Tafelessig
ächten Düsseldorfer Senf
frischen Pumpernickel
feine Käse etc.
J. H. Kern, C 2, 11.

Morgen Sonntag wird in meinem Laden Litera H 6, 13 ein prima fetter
Ochs
zu 45 Pfennig per Pfund ausgehauen.
Prima Kalbfleisch 50 Pfg.
17922 Meyer.
Kein Kuhfleisch.

Mädchen zum Weißnähen gesucht. C 7, 11, 4. St. 17890

Zu verkaufen
ein **Haus** in der breiten Straße in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes unter günstigen Bedingungen. Näheres bei
Friedr. Zinkgräf,
17867 J 1, 12.

Ein junger **Künstler** bittet Wohlthäter um ein Darlehen von M. 60 in Raten zurückzubezahlen. Offerten unter No. 17885 an die Exped. d. Bl. 17885

Ein Primaner für Nachhilfestunden gesucht. 17804
Näheres in der Expedition.

Pfuhlsack, 6 Regensack billig abzugeben. S 2, 4. 10244

S. FELS

beehrt sich den
Eingang sämmtlicher Neuheiten
in
schwarzen und farbigen wollenen Kleiderstoffen, Tuche für Costumes, gestickte Roben, Regenschirme, Fächer, Ball- und Gesellschafts-Roben etc.
anzuzeigen. 17849

Grösste Auswahl in schwarzen und farbigen
Seidenstoffen.

Hervorragend billig!!

Seiden-Plüsche in allen Farben v. **M. 1.20** d. Mtr. an.
Seiden-Sammete mit Atlas-Streifen, letzte Neuheit **M. 1.90** d. Mtr.
Eine Parthie doppeltbreite schwere **Winterstoffe** **75 Pfg.** d. Mtr.
Eine Parthie **schwarze ganz woll. Kammgarnstoffe** **M. 1.75** und **2.25** d. Mtr.

Apollo-Kerzen per Pfd. vollwichtig **40 Pfge.**
Salon-Kerzen „ „ **50** „
prima Stearinkerzen „ „ **60** „
extraprima „ „ „ **65** „
empfiehlt 17908
Johann Schreiber, Neckarstraße und Schwetzingerstr.

E 5, 14 3. St., g. Schlafst. sof. zu v. 17891

H 2, 10 1 möbl. Part.-Zim. für 2 jr. junge Leute mit oder ohne Kost zu vermiethen. 17894

K 3, 8 3 Tr. h., ein gut möbl. Zimmer a. d. Straße geh., sof. z. v. 17892

L 4, 8 2. St., schön möbl. Zim. z. v. 17893

M 3, 8 möbl. Part.-Zim. zu verm. 17899

Q 3, 15 2 hell gerämige Hofwohn. 20 u. 25 Mk. p. Monat zu verm. Näh. part. 17917

Ein tüchtiges **Mädchen,** das etwas serviren kann, sof. ges. 17884 Prinz Friedrich, B 6, 8.

Ein ordentl. **Bursche** zum fahren sofort ges.
17918 Q 3, 15.

Brauerei Hochschwender.
Sonntag, den 14. Oktober
ZWEI CONCERTE
der berühmten Mandolinen- u. Violinen-Virtuosen Familie **Recca** aus Italien im National Costüm.
Anfang Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. 17914

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich unterm Heutigen die
Wirthschaft der Mannheimer Actienbrauerei T 3, 9½ T 3, 9½
übernommen habe.
Indem ich ff. Bier, reine Weine, sowie kalte u. warme Speisen bestens empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.
17905 Hochachtungsvoll
Valentin Leonhard.

Vereinigte Gesang-Vereine.
Die Hauptprobe
für das am Montag Abend Ihren Kgl. Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Frau Erbgroßherzogin darzubringende Ständchen findet 17919
Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Saalbaues
statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämmtlicher Sänger ist um so mehr geboten, als eine weitere Probe wegen der Kürze der Zeit nicht mehr abgehalten werden kann.

Radfahrer-Verein Mannheim.
Sonntag, den 14. Oktr.
Ausfahrt nach Darmstadt
früh 8 Uhr.
Ausfahrt nach Weinheim
Nachmittags 2 Uhr
Abfahrt jenseits der Kettenbrücke.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
17923 Der Vorstand.

Großer Mayerhof.
Samstag, den 13. Oktober
CONCERT
der Kapelle **Petermann** (Hauskapelle).
Anfang 8 Uhr. 17915
Leberknödel und Sauerkraut.

Wein-Abschlag.
Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft verkaufe von heute an:
Ia. **Dürkheimer,** per ¼ Liter 20 Pfg.,
Ia. **Freinsheimer,** „ „ „ 15 „
um mein Lager zu räumen. 17911
Carl Rieth, G 7, 32.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Samstag, den 13. Okt. 1888.
1. Vorstellung außer Abonnement.
Vorrecht d. A.-Abon.
(Mit aufgehobenem Abonnement.)
Einmaliges Gastspiel
der k. k. österr. und kgl. preuß. Kammersängerin
Frau **Pauline Lucca.**

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von H. Meilhac und Ludovic Halevy.

Carmen	*
Don José, Sergeant . . .	Herr Erl.
Escamillo, Stierfechter . . .	Herr Knapp.
Zuniga, Lieutenant . . .	Herr Mödlinger.
Morales, Sergeant . . .	Herr Bucha.
Lillas Pastia, Inhaber einer Schenke	Herr Bauer.
Micaela, ein Bauernmädchen . .	Frl. v. Bruffy.
Dancairo, } Schmuggler . .	(Herr Starke.
Remendado, }	(Herr Grahl.
Frasquita, } Zigeunermädchen .	(Frl. Prohaska.
Mercédès }	(Fr. Seubert.
Ein Bürger	Herr Peters.
Ein Führer	Herr Weigel.
Offiziere	(Herr Eichrodt.
	(Herr Tietsch.
Ein Soldat	Herr Schilling.

Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.
* Carmen: Frau Pauline Lucca.

Anfang ½7 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Sonntag, den 14. Oktober 1888.
8. Vorstellung. Abonnement B.

Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Abtheilungen von Scribe.
Musik von Meyerbeer.